





Unterstützung gab, ehe das Unterhaus Gelegenheit hatte, zur Frage Stellung zu nehmen.

Dah die Arbeiterbewegung noch einmal die Tatsache betont, daß sie die Politik, die den Krieg erzeugt hat, bekämpft hat, und daß es jetzt ihre Pflicht ist, so schnell wie möglich einen Frieden zu sichern unter Bedingungen, die die besten Gelegenheiten zur Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Arbeitern Europas schaffen.

## II.

Daß der Parteivorstand, ohne von der innere Beteiligung an einem europäischen Kriege bekämpfenden Haltung der Arbeiterbewegung in geringsten zurückzuweichen, allen sozialistischen und Arbeiterorganisationen den Rat erteilt, mit wachsamem Auge die erste Gelegenheit zu wirksamer Aktion im Interesse des Friedens und der Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen den Arbeitern der europäischen Nationen zu erwägen, inzwischen aber ihre Energien auf die Aufgabe zu konzentrieren, die an der am 5. August im Parlamentsgebäude abgehaltenen Konferenz der Arbeiterorganisationen angenommenen Resolutionen durchzuführen, die im einzelnen die Maßnahmen aufzählen, die zur Verringerung der Not, in die unsere Arbeiterbevölkerung während des Kriegszustandes unvermeidlich gesteuert werden wird, ergriffen werden müssen.

Diese Resolution deckt sich, wie man sieht, inhaltlich vollständig mit der Erklärung der deutschen Reichstagsfraktion, nur daß von einer Unterstützung der Kriegsführung oder von einer Votierung von Kriegskrediten in ihr keine Rede ist.

Bis dahin war die Einmütigkeit im Lager der Arbeiterbewegung eine vollständige. Nun aber sollte sofort ein Bruch folgen. Noch am Abend desselben 5. August hielt die Arbeiterfraktion des Unterhauses eine Sitzung ab, in der der Fraktionsvorsitzende Genosse Ramsey MacDonald den Antrag stellte, die eben angeführte einstimmige Resolution des Parteivorstandes im Unterhaus verlesen zu dürfen. Dieser Antrag wurde von der Mehrheit der Fraktion abgelehnt. Hierauf legte MacDonald sein Amt als Fraktionsvorsitzender nieder, und der Parteisekretär, Abgeordneter Henderson, der damals noch den Standpunkt MacDonalds teilte, trat provisorisch an dessen Stelle.

Da nicht die Unterhausfraktion, sondern der Parteivorstand die höchste verantwortliche Instanz der Partei ist, ist und bleibt die in der angeführten Resolution enthaltene Kundgebung die offizielle Stellungnahme der britischen Arbeiterpartei zum Kriege. Allein die Einmütigkeit der Partei war dahin, und damit erlosch auch ihre Widerstandskraft gegenüber der Kriegspolitik.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

### Die Kämpfe in Polen.

Zürich, 6. Dezember. (Z. U.) Der militärische Mitarbeiter des „Berner Bund“ schreibt, daß es dem Generalstab von Hindenburg dank der Entschlossenheit seiner Generale und der Kampfkraft seiner Truppen gelungen sei, die durch überlegene Massen erfolgte Einkreisung zu sprengen und auf eine strategisch gesicherte, die Angriffsrichtung unbestimmte Position zurückzugehen. Die Russen seien dadurch gezwungen worden, sich auf ihrem rechten Flügel wieder neu zu gruppieren und das Gefechtsfeld wieder abzugeben. Augenscheinlich scheint die Schlacht frontal zum Stehen gebracht worden zu sein, doch werde es bei Hindenburgs Strategie kaum dabei bleiben.

## Aus den Kämpfen bei Arras.

Folgender Feldpostbrief eines Parteigenossen wird uns zur Verfügung gestellt:

R. L. G. n. J.

Verzichten Dank für Deinen lieben Brief und Paket, welche ich bei besserer Gesundheit erhalten habe. Unser bisheriges Quartier . . . haben wir schon seit dem 1. November verlassen. Den Kommandobefehl des Kronprinzen von Bayern hast Du gewiß gelesen, und zu dieser Armee gehören wir. Die Stellungen sind stark ausgebaut, mit allen Mitteln der Feldtechnik hat sich hier der Feind gesichert. Um solche Stellungen zu verteidigen, genügen wenige Soldaten, wenn diese durch eine gute Artillerie unterstützt werden. Das ist hier der Fall! Schwere englische Artillerie, Schiffsartillerie, sehr weit tragend, werden oft unangenehm, denn die ver . . . . . Allger kundschaffen alles aus. Wenn es bei unserer Infanterie Mangel gibt und die Feldküche an die Schützengräben fährt, donnert es mit aller Macht, so daß oft die armen Kameraden in den 3-8 Tagen, die sie in den Schützengräben aushalten, nur einmal warmes Essen erhalten. Ein Glück für uns, daß wir noch Ablosungen vornehmen können. Unser Gegner kann es nicht mehr, und oft kommt es vor, daß Abteilungen feindlicher Soldaten mit Offizieren zu uns herüberkommen. Die Erschöpfung macht sie willenlos. Unsere Arbeit besteht jetzt darin, für die Infanterie und Artillerie, die dem Gegner gegenüberliegt, Winterquartiere zu bauen. Da wird nun Holz, Eisenträger, Wellblech, Bretter in großen Mengen gefahren, um den Armeen das Los einigermaßen bei dem jetzt schon einsetzenden Frost zu erleichtern. Ad und zu schießt dabei der Feind, ohne jemand zu treffen, denn derselbe nimmt nur einen Teil der Ortshäuser, in der wir abladen müssen, unter Feuer. Wo nun geschossen wird, gehen wir zurück, obwohl man doch einmal was auf die Mütze erhalten kann. Bemerkenswert ist, daß der Engländer auch schießt, überhaupt ist wohl in diesem Kriege die Artillerie aller Länder, wenigstens hier im Westen, sich ebenbürtig. In den Ortshäusern . . . . . ist alles in Trümmer, obwohl diese Orte noch 1½ Stunden von der Frontlinie liegen. Hier sind unsere Reservebatterien, welche die Ablosungen vornehmen. Diese wollen sich nun, was ich schon erwähnt habe, wohinlich einrichten, in den Häusern schlafen, um ein Dach über dem Haupte zu haben; aber sie hatten die Rechnung ohne den Hiesiger gemacht. Denn kaum waren sie im Ort, als schon Granaten sausten, und das Wohnen ungemütlich machte. Reißens ist alles zertrümmert und wo noch ein Haus steht, wohnen Soldaten, als wenn nichts gewesen, trotzdem noch alle Tage einzelne Geschosse das Dorf befeuern. Wie man mir berichtet, denken die Soldaten gar nicht daran, die Dörfer zu verlassen. Denn irgendwo müssen sie bleiben und wo sie auch hinkommen schießt man. Die Dorfbewohner sind alle geflohen, verschiedene Frauen, die sich in den Keller gelüchtet, wurden durch einen Granatschuß getötet. Sie wollten ihr Heim nicht verlassen und mußten ihre Liebe mit dem Tode bezahlen. Alles, was man sieht, Jammer und Elend! Die Bewohner, wo man diese trifft, hungern und betteln um Brot. Man gibt das wenige, was man hat, oft noch weg, um später selber zu hungern. Ich sage Dir, der deutsche Soldat ist auf zu den Leuten, was mit oft Freude macht. Dasselbe sagte auch der Franzose. „Allernachste“ hört man oft, und ohne Scheu bittet man um Brot, auch oft um Tabak. Wie ich schon beobachtet, beginnt es bei der französischen Bevölkerung zu

## Der Seekrieg.

### Großadmiral Seymour über die Taktik der englischen Flotte.

London, 2. Dezember. (W. Z. U.) Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ bespricht einen im „Cornhill Magazine“ veröffentlichten Artikel des Großadmirals Sir Edward Seymour, in dem es zum Schluß heißt: So lange die deutsche Flotte existiert, bildet sie einen Trümpf für Deutschland, wenn Friedensverhandlungen auf der Tagesordnung stehen. Der Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt dazu: Daß Deutschland eine solche Waffe für die Verhandlungen besitzen sollte, ist im höchsten Maße unerwünscht. Alle Mittel müßten gegen diese Möglichkeit angewandt werden. Aber unter den obwaltenden Umständen ist es klar, daß die Wahl bei Deutschland liegt. Die britische Flotte kann die deutsche Flotte nicht zwingen herauszukommen, aber sie kann sie zwingen, drinnen zu bleiben, wenn solcher Kurs erwünscht erscheint. Einstweilen kann die Strategie auf keiner Seite ein entscheidendes Ereignis herbeiführen. Die gegenwärtige Lage kann unbestimmte Zeit fort-dauern, bis neue Methoden einsetzt und in die Praxis umgesetzt sind. Gegenwärtig verhalten sich beide Seiten defensiv. Es sind vortreffliche Gründe, weshalb die britische Flotte defensiv bleibt, aber daraus folgt nicht, daß die Defensiv richtig ist; sie war in der Vergangenheit niemals richtig.

### Die englische Presse gegen die Verschweigungstaktik.

Kopenhagen, 4. Dezember. (W. Z. U.) „National Tidende“ meldet aus London: Presse und Publikum äußerten die größte Missstimmung darüber, daß die Admiralität den Untergang des Linienschiffes „Audacious“ verschwiegen habe, der jetzt doch nicht mehr zu bestreiten sei, da die deutschen Zeitungen den Unfall veröffentlicht hätten. Wenn auch Menschenleben nicht verloren gegangen seien und der Unfall einem einzigartigen Zufall zugeschrieben sei so erregte das Verfahren der Admiralität doch das größte Mißtrauen, da das Publikum nicht wisse, ob mehr solcher Unglücksfälle verschwiegen würden. Militärische Gründe für die Verschweigung seien nicht vorhanden, also diene sie nur dem Bestreben, das englische Publikum im Unklaren über die Situation zu lassen.

London, 5. Dezember. (W. Z. U.) Eine Zuschrift an die „Times“ kritisiert die englische Zensur, die keinem englischen Blatte erlaubt habe, das Unglück auf See zu erwähnen, das Ende Oktober geschehen sei, das in amerikanischen und kanadischen Blättern, teilweise mit Illustrationen, beschrieben und über das in der schwedischen, deutschen und holländischen Presse berichtet worden ist. Jedermann wisse davon, es sei seit vier bis fünf Wochen das öffentliche Geheimnis des Krieges. Der Einsender weist auf den Eindruck hin, den dieses Verfahren auf die öffentliche Meinung Amerikas machen müsse und führt die New Yorker Wochenchrift „Outlook“ an, die schrieb: Das heißt, das englische Publikum wie Kinder behandelt; unter solchen Umständen ist ein Vertrauen zu den von der Admiralität veröffentlichten Berichten unmöglich. Der Einsender hat mit „Audax“ unterzeichnet.

## Der türkische Krieg.

### Die Kämpfe um Batum.

Konstantinopel, 4. Dezember. (W. Z. U.) Mitteilung aus dem Hauptquartier. Unsere Truppen haben in der Gegend am Tschorol und bei Adschara alle Tage neue Erfolge. In nord-

licher Richtung vorgehend, sind sie in Adschara eingedrungen und bis östlich von Batum vorgeht. Ostwärts vorgehend gelangten sie in die Gegend von Ardagan; bei einem Kampfe westlich von Ardagan erbeuteten sie mit anderen Waffen ein Maschinengewehr; die Russen gingen auf Ardagan zurück. (Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

### Die Bevölkerung Nordpersiens auf der Flucht.

Aus der Schweiz, 4. Dezember. (Z. U.) „Rossija Wjedomosti“ meldet aus Tiflis, Tausende von Flüchtlingen treffen aus Nordpersien ein, das zum Kriegsschauplatz zu werden droht.

### Zurücknahme der Truppen am Suezkanal?

London, 4. Dezember. (Z. U.) Die „Times“ berichten aus Kairo, daß die arabischen Truppen, die vor kurzem im Osten von Kattie gemeldet worden seien, sich augenblicklich zurückgezogen hätten, denn es seien in der Nähe des Suezkanals keine feindlichen Truppen mehr beobachtet worden.

### Keine indischen Truppen in Aegypten?

Konstantinopel, 4. Dezember. (W. Z. U.) Taswir-i-Effiar erklärt, der englische General Wingate Pascha, der jüngst in Aegypten eingetroffen sei, sei nach dem Sudan entsandt worden, um eine gegen die Engländer gerichtete aufständische Bewegung zu unterdrücken. Infolge der Ausdehnung dieser Bewegung habe England beschlossen, noch 14.000 Mann dorthin zu entsenden. Das Blatt stellt fest, daß in Aegypten keine indischen Truppen vorhanden seien, da England sie entfernt habe, weil sie sich weigerten, gegen den Kalifen Krieg zu führen.

### Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 5. Dezember. (W. Z. U.) Die Agence Ottomane meldet aus Bassorah: Infolge der Teilnahme des Dervischordens von Silani am Heiligen Krieg ließen sich hier alle indischen und afghanischen Mohammedaner als Freiwillige anwerben.

### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

#### Die Gefangennahme Dewets.

Rotterdam, 5. Dezember. (Z. U.) Aus Johannesburg wird berichtet: Als Dewet hier ankam, rauchte er lachend seine Pfeife; er sah jedoch arg mitgenommen aus. Dewet nahm von Oberst Swemmer und Kommandant Jordaan, die ihn gefangen genommen hatten, Abschied und wurde dann schnell ins Fort von Johannesburg gebracht, das ihm vorläufig als Gefängnis dienen soll.

Die Gefangennahme des alten Vurgenerals war nur dadurch ermöglicht worden, daß seine Verfolger über Autos verfügten. Dewets Begleiter wurden durch die ununterbrochene Verfolgung vollständig ausgepumpt, und da ihre Pferde schließlich auf der häufigen Flucht auch ermüdeten, so konnten die Unionstruppen die Waren erreichen. Die Getreue Dewets waren bei der Gefangennahme so matt, daß ihnen die Gewehre aus den Händen fielen; dagegen waren die Truppen der Regierung ganz frisch, denn sie hatten während der ganzen Verfolgung in Autos gefahren. Die Verfolgung hatte ununterbrochen sechs Tage und sechs Nächte gedauert. Die zu der erfolgreichen Verfolgung gebrauchten Automobile ließ man an der Stelle, wo Dewet gefangen genommen worden war, im Sand stecken. Dort sollen sie stehen bleiben als Erinnerungszeichen an diese denkwürdige Gefangennahme.

Die Ihr mir bereitet habt. Wenn bin ich bereit, mit Euch fröhliche Stunden zu erleben. Noch nie habe ich bis auf den heutigen Tag unsere bisherigen Zusammenkünfte und gemeinsame Arbeit bereut. Im Gegenteil! Man geht jetzt von den Erinnerungen. Darum drücke den Daumen, daß es bald Frieden gibt. Herzliche Grüße übermittle allen Freunden und Bekannten und grüß Dich tausendmal  
Dein Freund  
Willy.

### Es gibt überall brave Menschen.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Humanität“ in ihrer Nummer vom 22. November den Brief einer deutschen Pflegerin, die im Spital zu Lübeck einen verwundeten französischen Kriegsgefangenen, der dort an den Folgen einer Schußwunde starb, bis zu seinem Ende gepflegt hatte. Der Brief, den die „Humanität“ als ein erfreuliches menschliches Dokument inmitten so vieler Greuel rühmt, lautet:

Dieser Brief ist von der Frau eines deutschen Militärarztes, die ihren Mann im Spital in Lübeck gepflegt hat, an Sie gerichtet. Sie haben ohne Zweifel bereits durch das Kriegsministerium die traurige Botschaft erfahren. Herr Georges Bizot ist am 10. Oktober gestorben. Ich wollte Ihnen über das Leidenbegangnis berichten und Ihnen sagen, was ich über seine letzten Tage weiß, konnte aber damals Ihre Adresse nicht. Durch einen mitterweil im Spital gefundenen, an Sie gerichteten Brief erfuhr ich jedoch Ihre Adresse. Ich möchte Ihnen gerne diesen für Sie so wertvollen Brief senden, will aber vorher noch wissen, ob mein jetziges Schreiben richtig angekommen ist.

Anfangs Oktober kam Herr Bizot als verwundeter Kriegsgefangener zu uns im Lübecker Spital. Er hatte eine Kugel in den linken Schenkel bekommen und dabei eine böse Wunde. Mein Mann hat sich die größte Mühe gegeben, um das Bein des Patienten zu retten. Er hat alles versucht, aber schließlich war die Amputation unvermeidlich. Aber auch die Amputation hat das Leben des armen Herrn Bizot nicht mehr zu retten vermocht. Er war schon zu sehr erschöpft, um einen so großen Blutverlust überleben zu können und ist einen Tag nach der Operation sanft entschlummert.

Herr Bizot hat sich durch seine Bescheidenheit und durch die Geduld, mit der er seine Leiden trug, die Sympathien seines Arztes wie seiner Pflegerinnen erworben.

Es wurde alles getan, um ihm seine Schmerzen zu lindern und sein Ende zu erleichtern. Herr Bizot hat oft von Ihnen, geehrte Frau, und von seinem kleinen Töchterchen gesprochen. Er hoffte so fest, Sie wiederzusehen! Sein Ende ist so rasch gekommen, daß es ihm nicht zum Bewußtsein gekommen war, daß er fern von der Heimat sterben würde. Er ist nahe am Wald in unserm schönen Friedhof zur Ruhe beigesetzt worden. Deutsche Soldaten haben ihn unter militärischen Ehren zu Grabe geleitet. Wenn es Sie trösten kann, will ich gerne Blumen auf sein Grab tragen. Vielleicht teilen Sie mir den Geburts- oder Namenstag Ihres armen Mannes mit?

Zum Schluß bitte ich Sie, den Ausdruck meines aufrichtigen Mitgeföhls entgegenzunehmen.  
Martha Hartmann.

Die „Humanität“ fügt hinzu, daß sie mit Freude den Namen der braven Frau bringe, die diesen rührenden Brief geschrieben habe.



Mittwoch, den 9. Dezember: Zahlabend in Groß-Berlin.

Politische Uebersicht.

Der Hamburger Bürgermeister.

Der Senat hat den Bürgermeister Dr. v. Meile zum ersten, den Senator Dr. Schroeder zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1915 gewählt.

Arbeitslosenunterstützung in Sachsen.

Die sächsische Regierung hat kürzlich eine ausführliche Verordnung an die fünf Kreisbauernschaften (Regierungsbezirke) erlassen, die den Gemeinden, wenn nötig, unter Gewährung von Staatsmitteln, zur Pflicht macht, die ohne Schuld arbeitslos gewordenen Arbeiter zu unterstützen.

Eine Hilfsaktion in Posen.

Im Gegensatz zu anderen Städten hat sich die Posener Stadteroberung nicht dazu aufschwingen können, auch ihrerseits den Frauen der Kriegsteilnehmer einen bestimmten Zuschuß zu der staatlichen Unterstützung zu gewähren.

Landesverrat.

Die schnelle wirtschaftliche Wiederbelebung von Ostpreußen liegt im allgemeinen Staatsinteresse. Die bestehenden Elektrizitätswerke bzw. Elektrizitätsverbände sollen in die allgemeine Elektrifizierung tatkraftig mit hineinbezogen werden.

Landesverrat.

Solffs Bureau meldet aus Königsberg: Wegen Kriegs-Landesverrats wurde der Waldarbeiter Adolf Klein aus Berggirren Kreis Labiau, vom Kriegsgericht zu zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurteilt.

Verurteilung eines Goldtäufers.

Der in dem belgischen Orte Wellenrodt wohnhafte Bankier van den Derg wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil er, wie aus der Untersuchung an der Kaiser Poststelle ergab, für 710 M. Goldmünzen, darunter für 180 M. deutsches Gold bei sich hatte, trotz des erlassenen Verbotes.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 94 der preussischen Armee enthält Verluste der folgenden Truppen: Generalstab des Heeres.

- Detachment v. Westernhagen. 1. Garde-Reg.; 2. Garde-Reg.; 5. Garde-Reg.; Garde-Gren.-Reg. Nr. 6; Garde-Jäg.-Bat.; Garde-Res.-Schützen-Bat.; Lehr-Inf.-Reg.; Landw.-Inf.-Regiment Nr. 3, 4; Brig.-Eri.-Bat. Nr. 5; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 7; Gren.-Regiment Nr. 8, 9; Brig.-Eri.-Bat. Nr. 9; Res. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 11; Gren. und Res.-Inf.-Reg. Nr. 12; Res.-Inf.-Reg. Nr. 13; Inf.-Reg. Nr. 16; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 15; Res.-Inf.-Reg. Nr. 20; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 21; Res. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 24; Inf. und Res.-Inf.-Reg. Nr. 25; Inf. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 26; Res.-Inf.-Reg. Nr. 27; Brig.-Eri.-Bat. Nr. 27; Res.-Inf.-Reg. Nr. 28; Inf.-Reg. Nr. 30; Res.-Inf.-Reg. Nr. 31; Inf. und Res.-Inf.-Reg. Nr. 34; Inf. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 35; Res. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 37; Brig.-Eri.-Bataillone Nr. 37, 40; Inf.-Reg. Nr. 45; Res. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 46; Inf.-Regiment Nr. 47, 48; Landw.-Inf.-Regiment Nr. 48, 49; Brig.-Eri.-Bat. Nr. 50; Res. u. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 53; Res.-Inf.-Reg. Nr. 55; Infanterie-Regiment Nr. 56, 60; Res. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 60; Inf.-Regiment Nr. 68, 64; Res.-Inf.-Regiment Nr. 64, 65, 69; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 71; Inf.-Reg. Nr. 73; Res. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 75; Inf. und Res.-Inf.-Regiment Nr. 76, 81; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 82; Inf. und Res.-Inf.-Reg. Nr. 88; Inf.-Reg. Nr. 85; Inf.-Reg. Nr. 86; Inf. und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 87; Inf. u. Res.-Inf.-Reg. Nr. 88; Inf. u. Res.-Inf.-Reg. Nr. 90; Inf.-Regiment Nr. 92, 93; Res.-Inf.-Regiment Nr. 93, 94; Inf.-Reg. Nr. 98; Res.-Inf.-Reg. Nr. 99; Inf.-Regiment Nr. 113, 114, 115, 129, 131, 132, 137, 140, 142, 143, 144, 145, 152, 153, 154, 155, 160, 162, 163, 169, 171, 173; Res.-Inf.-Regiment Nr. 205, 209, 210, 212, 220, 233, 236; Ueberplanmäßige Landw.-Inf.-Bataillone Nr. 1 und 4 des 4. Armeekorps; Mobiles Eri.-Bat. Reiter des I. Reservekorps; Landsturm-Bataillone Gartenstein, Glogow II, Gnesen, Görtzig I und II, Hohensalza, Lauban I, Eßgen II, Marienburg, Osterode II, Ziffri I und II, Worms; Festungs-Boots-Abt. Königsberg I, Nr.; Jäg.-Bataillone Nr. 2, 9, 11, 14; Res.-Jäg.-Bataillone Nr. 17, 20; Garde-Maschinengew.-Abt. Nr. 1; Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 14. Art.-Reg. Nr. 3; Schwere Res.-Reiter-Reg. Nr. 3; Gren.-Reg. u. Pferde Nr. 3; Drag.-Regiment Nr. 7, 9, 10, 11, 16, 24; Hus.-Regiment Nr. 4, 5; III.-Regiment Nr. 11, 16; III.-Reg. (ohne Angabe der Reg.-Nummer); Jäger u. Pferde: Regiment Nr. 8, 10; 3. Landw.-Esk. des II. Armeekorps; 1. Landst.-Esk. des II. Armeekorps; Landst.-Esk. Graf zu Stolberg 14 und 15. Feldart.-Reg. Nr. 1; Garde-Res.-Feldart.-Reg.; Feldart.-Reg. Nr. 2; Res.-Feldart.-Reg. Nr. 3; Feldart.-Regiment Nr. 5, 6; Res.-Feldart.-Regiment Nr. 11, 13; Feldart.- und Res.-Feldart.-Reg. Nr. 20; Feldart.-Regiment Nr. 22, 23, 35, 38, 41; Res.-Feldart.-Reg. Nr. 45; Feldart.- und Res.-Feldart.-Reg. Nr. 46; Feldart.-Regiment Nr. 47, 51; Res.-Feldart.-Reg. Nr. 52; Feldart.-Regiment Nr. 53, 54, 55, 56; Res.-Feldart.-Reg. Nr. 56; Feldart.-Reg. Nr. 58; Feldart.-Reg. Nr. 59, siehe 15. Feldart.-Reg.; Feldart.-Regiment Nr. 60, 66, 69, 76, 80, 82, 83. 1. Garde-Res.-Fuhart.-Reg.; 2. Garde-Fuhart.-Reg.; Fuhart.-Regiment Nr. 4, 6; Landw.-Fuhart.-Bat. Nr. 8; Fuhart.- und Res.-Fuhart.-Regiment Nr. 9, 10; Res.-Fuhart.-Reg. Nr. 14; Fuhart.-Reg. Nr. 15; Landsturm-Fuhart.-Bataillon Nr. 14; Res.-Fuhart.-Batterien Nr. 23, 26. Garde-Bion.-Bat.; Bion.-Versuchs-Komp.; I. Bion.-Bat. Nr. 4; Bion.-Bataillone Nr. 8, 10; I. Bion.-Bat. Nr. 11; Bion.-Bataillone Nr. 14, 26; Bion.-Reg. Nr. 31; Eisenbahn-Baufomp. Nr. 1; Res.-Eisenbahn-Baufomp. Nr. 9; Fernsprech-Abteilungen des I. u. 2. Armeekorps; Res.-Fernspr.-Abt. des 22. Reservekorps; Festungs-Fernspr.-Abt. Königsberg I, Nr.; Etappen-Fernspr.-Depot des 5. Armeekorps; Feldschiffwerft-Abt. Nr. 1; Feldschiffwerft-Depot. Inf.-Munitionskol. Nr. 1 des 2. Armeekorps; Res.-Inf.-Munitionskolonie Nr. 39 des 8. Armeekorps. Fortifikation Reg.-Ost. San.-Komp. Nr. 2 des Gardekorps; San.-Komp. Nr. 3 des 2. Armeekorps; Res.-San.-Komp. Nr. 19 des 5. Reservekorps; San.-Komp. Nr. 1 und 2 des 16. Armeekorps; Res.-San.-Komp. Nr. 44 des 22. Reservekorps. Proviant-Kol. Nr. 6 des 2. Armeekorps; Fuhrpart.-Kol. Nr. 4 des 2. Armeekorps; Festungs-Fuhrpart.-Kol. Nr. 20; Magazin-Fuhrpart.-Kol. der 2. Etappen-Inf.; Feldbäckerei-Kol. Nr. 1 des 9. Armeekorps. Kriegsbekleidungsämter des 4. und 10. Armeekorps. Bezirkskommando Halle a. S.

- Die bayerischen Verlustlisten Nr. 97, 98 und 99 melden Verluste des 2. Inf.-Reg. München, 20. Inf.-Reg. Landau; Brig.-Eri.-Bat. Nr. 5; 1. Chevaurleger-Reg. Nürnberg; Brig.-Eri.-Bataillone Nr. 6, 8; Feldblazette Nr. 2, 7; Res.-Feldblazette Nr. 7; Inf.-Leib-Reg. München; 17. Inf.-Reg. Gernersheim; Res.-Inf.-Reg. Nr. 20; Res.-Jäger-Bat. Nr. 2; Brig.-Eri.-Bat. Nr. 11; 2. III.-Reg.; 4. Feldart.-Reg. Königsberg; Augsburg; 3. Bion.-Bat. Ingolstadt. Die sächsische Verlustliste Nr. 69 enthält Verluste des Leib-Gren.-Reg. Nr. 100, Dresden; Gren.-Res.-Reg. Nr. 100; 2. Gren.-

Reg. Nr. 101, Dresden; 3. Inf.-Reg. Nr. 102, Jittau; Res.-Inf.-Reg. Nr. 103; 6. Inf.-Reg. Nr. 105, Strahburg; Res.-Inf.-Reg. Nr. 133; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 183. Res.-Feldart.-Reg. Nr. 23; 8. Feldart.-Reg. Nr. 78, Würzen. Res.-Bion.-Komp. Nr. 54. Res.-San.-Komp. Nr. 53. Res.-Eri.-Bat. Nr. 23. Die württembergische Verlustliste Nr. 71 meldet Verluste des Res.-Inf.-Reg. Nr. 246. Außerdem wird die Verlustliste 12 der Kaiserlichen Marine veröffentlicht.

Aus der Partei.

Sanderveldes Feldpredigten.

Von Genossen Kautsky erhalten wir folgende Zuschrift: Berichte über Reden Sanderveldes an belgische Soldaten haben in letzter Zeit mehrmals die Parteipresse beschäftigt, und Veranlassung zu scharfen Kritiken gegeben. Der „Vorwärts“ hat sich schon zweimal mit ihnen beschäftigt, zum zweitenmal vorgerufen (3. Dezember) im Anschluß an einen Artikel der Wiener „Arbeiterzeitung“.

Wir haben hier keine authentische Äußerung vor uns, sondern den flüchtigen Bericht eines Reporters über eine Versammlungstunde. Wer wird je einen derartigen Bericht für ein Dokument halten, das ausreicht, den Redner zu verurteilen! Unsere Bedenken wachsen, je genauer wir den Bericht betrachten. Er teilt mit, die Rede sei mitten im heftigsten Artilleriefeuer gehalten und jeden Moment durch das Plagen eines Schrapnells über den Köpfen der Versammelten unterbrochen worden!

Das ist so sinnlos, daß wir alle Ursache haben, anzunehmen, der ganze Bericht sei die Erfindung eines phantasiebegabten Berichterstatters, der Sanderveldes Mut bekunden wollte, nicht minder aber den eigenen. Denn es gehört offenbar nicht wenig Kaltblütigkeit dazu, mitten zwischen dem Tod und Verderben spielenden Artilleriefeuer der Deutschen eine Rede zu stenographieren!

Die Geschichts- und Lügenblatte „Matin“ steht. Die Parteipresse aber ist dringend zu bitten, Mittelungen über Parteigenossen im Kriege noch kritischer gegenüberzustellen, als es schon im Frieden nötig ist.

Die J. L. P. am Werke.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns: Der Kriegsausbruch des Vorjahres der J. L. P. hat in seiner letzten Woche in London abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine umfangreiche Literaturkampagne zu beginnen, um die Uebel des Militarismus, der geheimen Diplomatie, der Rüstungsindustrie, des Imperialismus und des Krieges von allen Gesichtspunkten aus aufzudecken. Es soll eine Serie von Broschüren veröffentlicht werden, die in historischer und logischer Reihenfolge die Ursachen des Krieges und die anzustrebenden Friedensbedingungen behandeln sollen.

Gemeindevahlerfolg.

Bei den Gemeindevahlen in Varenth erhielten die Sozialdemokraten 4, die Gegner 10 Sitze. Durch diesen Wahlerfolg ist die Sozialdemokratie mit 12 Gemeindebevollmächtigten im Rathaus vertreten. Durch diese starke Vertretung erholten die Sozialdemokraten auch zwei weitere Mandate im Stadtmagistrat. Die Stimmengahl der Sozialdemokratie betrug 10 600, die der Gegner 24 645.

Aus Groß-Berlin.

Ueber Kohlhasenbrück und Moorlake nach Wannsee.

Dem Potsdamer Hauptbahnhof oder vom Wannseebahnhof fahren wir mit einer Vorortfahrkarte nach Neubabelsberg. Hat man nicht gerade einen durchgehenden Zug erwirkt, so muß man in Wannsee umsteigen. Auch über die Stadtbahn ist Neubabelsberg leicht zu erreichen, während Anwohner der Ringbahn entweder den Anschlag mittels eines Vollringzuges auf dem Berliner Potsdamer Bahnhof oder durch Umsteigen von Schöneberg zum Bahnhof Großgörschenstraße erlangen. Die Züge fahren jetzt reichlich oft, so daß man nicht nach dem Fahrplan zu sehen braucht.

Von Neubabelsberg wenden wir uns rechts auf der Straße nach Westen. Der Wald ist bereits stark mit Willenbauten durchsetzt. Wir durchschreiten Kohlhasenbrück, passieren den Teltowkanal und biegen nun links ab, um auf waldigem Weg an das jenseitige Ufer des Griebnitzsees (kurz die Griebnitz genannt) zu gelangen. Hier machen wir eine Kehre in der Markstraße, um am hohen Ufer des Sees entlang wieder nach Westen, gen Pots-

Elektrifizierung von Ostpreußen aus Staatsmitteln.

Graf v. Mirbach-Sorquitten hat der preussischen Regierung folgenden Antrag unterbreitet: Das königliche Staatsministerium wolle eine umfassende Elektrifizierung von Ostpreußen aus Staatsmitteln als besondere Dotation für die so überaus schwer geschädigte Provinz in Aussicht nehmen.

Zur Begründung führt Graf Mirbach an: Der Landarbeitermangel in Ostpreußen, eine Folge der wiederholten Arbeiterflucht während des Krieges, der nur während einer Reihe von Jahren allmählich ausgeglichen werden kann, ferner der Mangel an Viehdünger, dessen Behebung in absehbarer Zeit überhaupt nicht möglich sein dürfte, werden der Wiederbelebung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Provinz Ostpreußen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen, welche nur durch eine großzügige Elektrifizierung dieses Landes teils binnen kurzer Frist wenigstens annähernd paralytisiert werden können.

Die Elektrifizierung müßte aus Staatsmitteln hergestellt, den besonders schwer geschädigten Teilen von Ostpreußen für einige Jahre tatkraftig kostenlos, später zu günstigen Bedingungen, den übrigen Teilen der Provinz unter für sie gleichfalls vorteilhaften Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Soweit die vorhandenen Wasserkräfte nicht ausreichen, würden die sehr bedeutenden Vorläger Ostpreußens dafür in Anspruch zu nehmen sein.



dam, zu wandern. Zu unseren Füßen trennt ein Erlensbruch unseren Weg vom stillen Wasser, das, durch die Klüften hindurch immer wieder unsere Blide auf sich zieht. Auch die steilen Hänge zeigen in der Mehrzahl Klüften; aber hier sieht nicht wie sonst so oft, eine Kiefer wie die andere aus, sondern es gibt manch prächtige Sondergestalt darunter, die als in Buche und Anorrigkeit mit Eichen vergleichbar ist. Der schöne Weg führt uns bis zum westlichen Ende des Sees. Hier, bei der ersten Villa von Klein-Osternide, schräg rechts rückwärts in einen Hohlweg hinein, der bald enger wird und einem kleinen Bergtal gleicht. Am Ende des Hohlweges halten wir uns auf Waldwegen links, oder sicherer, mit Karte und Kompaß nördlich, denn die Zahl der Straßen und Wege ist hier groß. Wir kreuzen Fahrwege zwischen Potsdam und Wannsee, schließlich auch die schmale schöne Waldhauffee zwischen beiden Orten, die hauptsächlich von rasenden Automobilen belebt wird, deren Säusen und Rattern sich mit dem Geschrei zahlreicher Rebelltruppen mischt. In nördlicher, leicht westlich abgelenkter Richtung kommen wir durch schönen Wald, der, je näher der Havel, um so stärker von hübschen Schluchten durchsetzt ist, beim Restaurant Moorlake an die prächtigen Havelseen, wo wir, wenn der mitgebrachte Proviant zu dem erlangten Hunger im Mißverhältnis stehen sollte, auch die sonntägliche Magenfrage lösen können.

Bei der Weiterwanderung gehen wir auf der Havelhauffee rechts, und nach wenigen Schritten steigen wir den rechts abbiegenden Pfad nach Nikolski auf. Zum raschen Ausschreiten ist dieser Weg, ein rechter Bergpfad, zu schön. Er will langsam genossen sein, mit allen Ausblicken auf das Wasser und in den Wald. Tief in den Bäumen liegt am Wege ein Wirtshaus in Form eines russischen Blockhauses, vor dem sich ein weiter Blick auf die breite Havel, die Pfaueninsel und das jenseitige Waldufer erschließt. Weiße Löwen ziehe: ihre schnellen Beutezüge, und ab und zu schleppt langsam ein Dampfer eine Reihe von Lastkähnen dahin. Auf das Blockhaus folgt das ebenfalls hoch gelegene Kirchlein, vor dem der Ausblick, über eine Steinballustrade hinweg, sich erneuert. Dann wendet sich der Weg langsam, bis wir wieder auf der Havelhauffee stehen, die wir nun gen Wannsee einschlagen. Es läßt sich, wenn man staubige Tage vermeidet, gut wandern auf und neben dieser Straße, besonders auch deshalb, weil sie Automobilen gesperrt ist. Von dort, wo sie schließlich in die Haupthauffee Potsdam-Wannsee mündet, ist es, nach links, noch etwa 20 Minuten bis zum Bahnhof Wannsee. — Viele kennen einzelne oder mehrere Punkte des beschriebenen Weges; da sie aber zu den schönsten der Mark gehören, so können sie nicht oft genug besucht werden, besonders bei frischem Wanderwetter, und es lohnt sich, sie auch einmal in der angegebenen Weise zu verbinden.

#### Auskunft über Verwundete in und bei Potsdam.

Für die in Potsdam und nächster Umgebung in den Lazaretten liegenden Verwundeten hat das Rote Kreuz von Potsdam eine Nachweisungsstelle eingerichtet. Die Nachweisungsstelle befindet sich bei der Sanitätswache des Roten Kreuzes auf dem Hauptbahnhof in Potsdam und gibt mündlich und durch Fernsprecher Auskunft. Der Fernsprechanschluß ist Amt Potsdam 647. Schriftliche Anfragen, denen eine frankierte Postkarte für die Antwort beigelegt sein muß, sind an die Verwundeten-Nachweisungsstelle des Roten Kreuzes von Potsdam, zu Händen des stellvertretenden Kolonnenführers Kälig zu richten.

#### Gefährliche Inzerate.

Techniker oder Chemiker für das Ausland werden immer noch durch Zeitungsanzeigen zur Anstellung oder Beschäftigung in Betrieben gesucht, die sich mit der Herstellung von Fabrikaten oder Stoffen befassen, welche mittelbar oder unmittelbar für die Kriegsführung dienlich sind. Viele andere Inzerate betreffen die Anforderung oder das Angebot von Gegenständen, die für den Kriegbedarf geeignet sein können. Auf die Gefährlichkeit dieser Inzerate beider Art ist behdehlich schon einmal hingewiesen worden. Es erkeint aber angebracht, die Warnung zu wiederholen. Jede Vorkaufleistung für eine feindliche Macht während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges wird schwer bestraft. Auch die Auforderung oder das Angebot zur Begehung eines Verbrechens ist strafbar.

Premiere im Wintergarten. Außerordentlich reichhaltig ist das Programm, das die Direktion des Wintergartens für diesen Monat aufgestellt hat. Wie allgemein das Erwerbdsleben sich dieser kriegsrischen Zeit angepaßt hat, so auch die Varietébühne. Es scheint sogar, als ob auf diesem Gebiete mitunter des Guten zu viel geleistet wird. Denn ob es ratsam ist, in dieser bitteren Zeit die Bühne eines hervorragenden Varietétheaters zu einer Pflanzstätte sinnlosen Haffes zu machen, wie das aus dem von Ferdinand von n vorgetragenen Vissavers Haffesang an England hervorzuhehen, erkeint uns sehr fraglich. Und es dürfte dem Vortragssänger selbst auch gerade keine Verdrigung bereiten, wenn das Publikum einen geistvollen Vortrag Shakespeares weniger würdigt als ein auf die augenblickliche Stimmung berechnetes Haffgedicht. Besonders Interesse erregen die lebenden Skizzen von Heinrich Sch „Auf blühender Aue“, Bilder, wie „Amphiphan am Grabe des Adonis“, „Angelus“ und „Blinde Kuh“ sind Darstellungen plastischer Schönheit. Eise Vernas Wieder aus der Operette „Die schöne Helena“ fanden großen Anklang, und Paul Julius mit seinen Rekruten erregte während der ganzen Zeit seines Auftretens die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer. In dem bekannten Jan Paul sehen wir einen Komiker ganz besonderer Art. Seine Mimik wie seine Vorträge sind von zwerchfellerstärkender Wirkung. Und wenn das Publikum bei seinem Abtreten weniger Beifall spendet, so mag das daran liegen, daß er es durch seine groteske Mimik zu machen versteht. Von dem übrigen Teil des Programms seien noch die anerkennenswerten Leistungen der Schlangentänzerin Boo-Do, des Mimikers Ludwig Amann, der Radfahrertruppe Familie Klein, des Puffimitators Max Martell, des humoristischen Feindners Demokritos und der Geismister Garden (gymnastischer Akt) erwähnt. In dem vollen Hause waren auch zahlreiche verwundete Soldaten anwesend, bei denen die Darbietungen besonderes Interesse erregten.

#### Ein Eisenbahnunglück.

Das einem Lokomotivführer das Leben kostete, ereignete sich gestern morgen kurz nach 9 Uhr auf dem Güterbahnhof Teltow-Kanal der Berlin-Mittelwalder Eisenbahn. Der beladene Güterzug 176, der von zwei Maschinen gezogen wurde, lief um 9 Uhr vom Bahnhof Hermannstraße aus. Auf dem Güterbahnhof Teltow-Kanal rannte er auf einen Rangierzug auf, der gerade aus einem anderen Gleis auf das des Güterzuges eingefahren war. Während Lokomotivführer und Feiger der ersten Maschine des Güterzuges ganz unverletzt blieben, wurde der 32 Jahre alte Lokomotivführer Stephan Zieslitz, der auf der zweiten Maschine stand, tötege erschlagen. Dasselbe Schicksal hätte seinen Feiger getroffen, wenn es ihm nicht noch im letzten Augenblick gelungen wäre, sich durch Abpringen zu retten. So kam er mit ganz geringen Verletzungen davon. Der Stand der beiden Männer war bei dem Anprall zusammengedrückt worden.

Auf dem Rangierzuge wurde niemand verletzt. Mehrere Wagen des Rangierzuges wurden eingedrückt, blieben aber auf dem Gleis stehen. Von dem Güterzug, dessen Maschinen beide beschädigt wurden, wurde ein Wagen aus dem Gleis geworfen. Die alsbald in Angriff genommenen Aufräumungsarbeiten dauerten bis in die ersten Nachmittagsstunden hinein. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, bedarf noch der näheren Untersuchung.

Ein behauerlicher Unfall hat sich Freitag abend in der Kaiser-Friedrich-Straße in Neuföllin zugetragen. Das vierjährige Töchterchen Frida des Buchbinders Arnold, Bildenbruchstraße 5 wohnhaft, hatte beim Spielen auf dem Fahrweg nicht auf das Herannahen eines Lastwagens geachtet und wurde überfahren. Die Räder gingen dem unglücklichen Kind über den Körper hinweg und zermalmten ihn fast vollständig, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Als Marineoffizier a. D. tritt ein Schlafstellerschwinder auf, der Freitag in Neuföllin eine Vermieterin empfindlich bestraft. Ein Mann von etwa 25 Jahren, geschmückt mit dem Ordensbande des Eisernen Kreuzes, erzählt, daß er im Kriege den rechten Arm verloren habe und sich jetzt vorübergehend in Berlin aufhalte. Der Schwinder hat auch tatsächlich einen künstlichen rechten Arm, dessen Hand mit einem grauen Gledchhandschuh bekleidet ist. Er ist 1,78 Meter groß und schlank, hat blondes Haar, blaue Augen und ein rundes volles Gesicht.

Auf Briefkästen abgelesen haben es junge Bärchen, die aus dem stark gefüllten Briefkasten Briefe herauszuholen versuchten, um sich den Inhalt anzueignen. In Steglitz und in Neuföllin wurden 12- und 13jährige Schuljungen festgenommen, die mit kleinen Stöcken durch die Schlitze der hochgefüllten Postkästen sich Briefe herausangelten. Vielfach handelte es sich um für die Soldaten im Felde bestimmte Sendungen.

#### Ein tödlicher Straßenunfall.

hat sich am gestrigen Sonnabend vormittag in Reindendorfer ereignet. An der Ecke der Reibenz- und Justusstraße wollte der Straßenreiner Hilgenbrod unmittelbar vor einem in der Richtung nach Berlin fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 41 das Gleis überschreiten. Er wurde von dem Bahnwagen erfasst, umgestoßen und erlitt bei dem Sturz auf das Straßenpflaster eine schwere Schädelverletzung, an deren Folgen er auf dem Transport nach dem Reindendorfer Verbandskrankenhaus starb.

Zur Behandlung nichtschulpflichtiger Kinder in der Neuföllner Schulambulanz teilt der Neuföllner Magistrat folgendes mit: Wir haben vor einiger Zeit durch Lokalnotiz darauf hingewiesen, daß während der Kriegszeit auch noch nicht schulpflichtige Kinder, die demnächst der Gemeindschule zugeführt werden sollen, in der Neuföllner Schulambulanz, Bildenbruchstraße 79/81, behandelt werden können. Von dieser Berechtigung ist in so ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht worden, daß das Personal der Klinik, das durch Einberufung zum Heeresdienst fast vermindert worden ist, dem Andränge nicht mehr gewachsen ist. Der Magistrat gibt nunmehr bekannt, daß für die Folgezeit die Behandlung der noch nicht schulpflichtigen Kinder nur bei Vorlage einer amtlichen Bescheinigung erfolgen wird. Die Bescheinigungen werden wochentäglich in der Zeit von 8 bis 3 und 5 bis 7 Uhr im Rathaus, Schulbureau, Zimmer 212, ausgefertigt.

Sein 24. Stiftungsfest veranstaltet am Sonntag, den 13. Dezember, in Obiglos Konzert- und Festsälen der Gnu Berlin und Umgebung vom Deutschen Arbeiterjugenderbund. Anfang 8 Uhr. Das Programm enthält unter anderem Solovorträge und Gesang. Billette zum Preise von 25 Pf. sind an den im Inzeratenteil der heutigen Nummer verzeichneten Stellen zu haben.

Der Turnverein „Fichte“ ist durch den Krieg arg dezimiert worden. Von 1700 Mitgliedern stehen 700 im Felde, 300 sind als Rekruten zur Ausbildung eingezogen und täglich werden Landsturmmänner zum Heeresdienst eingezogen. Der Turnverein „Fichte“ hat sich immer die Erziehung der Jugend zu körperlich kräftigen Menschen zum Ziel gesetzt und tut dies auch fürderhin. Auf diesem Gebiet sind ihm mancherlei Schwierigkeiten erwachsen. Jetzt ist entschieden, daß auch seinen Turnlehrern die vorgezeichneten Unterrichtsurlaubsscheine erteilt werden sollen; die Zugehörigkeit zu einem sozialdemokratischen Verein soll in Zukunft kein Grund zur Verweigerung sein. Nun war der Turnverein „Fichte“ auch bisher noch kein politischer Verein. Es wäre erwünscht, wenn die Urlaubsscheine baldigst erteilt würden und dieselbe Praxis Platz griffe, wie sie bei der „Deutschen Turnerschaft“ gegenüber geübt wird. Bisher werden die städtischen Turnhallen dem Verein zur Verfügung gestellt, um Turnübungen der Jugendlichen zu veranstalten.

Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle SO. 16, Köpenicker Straße 108/109.

Im Zoologischen Garten kostet an diesem ersten Dezembersonntag der Eintritt während des ganzen Tages für Erwachsene und Kinder nur 25 Pf. die Person. Von 4 Uhr nachmittags ab spielt das Berliner Sinfonie-Orchester unter Leitung seines Kapellmeisters Maximilian Fischer. Der Eintritt in das Aquarium, das von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet ist, beträgt 50 Pf. für Kinder unter zehn Jahren die Hälfte.

#### Verband der freien Volkshöfen.

Für den nächsten Jallus der Volkshöfenabende, dem letzten vor dem Weihnachtsfest, sind zur Mitwirkung gewonnen worden: Hel. Hilde Elger und Frau Marie Serel von Eulen (Gesang), Fr. Willi Freud (Regitation), Louis von Laar (Violine), August Gollner (Klavier). Die Abende finden statt: Montag, den 7. Dezember, Bochumer Straße 8, Dienstag, den 8. Dezember, Dresdener Straße 113, Mittwoch, den 9. Dezember, Weinmeisterstraße 15/16, Donnerstag, den 10. Dezember, Pantstraße 19, Freitag, den 11. Dezember, Klosterstraße 74, Sonnabend, den 12. Dezember, Langestraße 31 und Sonntag, den 13. Dezember, Vaseurstraße 44/46 in den Aulen der dortigen Schulen. Anfang immer 8 Uhr abends. Eintrittskarten à 10 Pf. in den bekannten mit Plakaten versehenen Verkaufsstellen und an der Abendkasse.

#### Märchenvorstellung in Lichtenberg.

Den Parteilosen für unsern Abend heute Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Café Bellevue statthabend. Wir erwarten pünktliches Erscheinen.

#### Aufgelöste Straßenbahner-Betriebsversammlung in Spandau.

Uns wird berichtet: Die Organisationsleitung des Deutschen Transportarbeiterverbandes hatte zum 4. Dezember eine Betriebsversammlung des Spandauer Straßenbahnerpersonals einberufen. Kurz nach Eröffnung der Versammlung erschienen plötzlich zwei Polizeibeamte. Der Einberufer und Leiter der Versammlung wurde aus dem Versammlungszimmer geholt und seine Personalkarte weggenommen. Nachdem dies geschehen, ließen die Beamten die Versammlung auf. Nach dem Grunde dieser Auflösung gefragt, erklärte der Beamte, daß die Versammlung eine öffentliche sei, weil Einladungsstetel an die Straßenbahner verteilt seien. Von dem Versammlungsleiter wurde entgegengeantwortet, daß die Einladungsgeldern gebe deutlich hervor, daß nur Straßenbahner geladen und auch erschienen seien; anderen Personen sei der Zutritt nicht gestattet. Der Beamte hingegen erklärte, es sei nicht wahr, daß nur Straßenbahner Zutritt zu der Ver-

sammlung haben, es könne jeder einzelne daran teilnehmen, wenn Zettel verteilt würden und daher müsse sie aufgelöst werden. Bisher sind in Spandau schon recht viele Betriebsversammlungen abgehalten worden, ohne daß die Behörden irgend etwas dagegen unternahmen. Die Straßenbahner können nicht einsehen, daß für sie Ausnahmemaßnahmen bestehen sollen.

Wenn auf diese Weise die Betriebsversammlungen der Verbände unterbunden wird, so ist es unmöglich, daß sie ihre Aufgaben in bezug auf Bänderung der Rot unter denen, die nicht zum Heere eingezogen sind, erfüllen können.

## Gewerkschaftliches.

### Eine Enttäuschung.

Die Beschwerde, die der Bergarbeiterverband seinerzeit an das Ministerium für Handel und Gewerbe einreichte (siehe „Vorwärts“ Nr. 284), hat nunmehr nach einer Mitteilung der „Bergarbeiter-Zeitung“ ihre Erledigung gefunden. Das Ministerium hatte die Bergvertriebsbeamten zur Untersuchung und Berichterstattung über die Beschwerdepunkte aufgefordert, und das Resultat wurde dem Genossen Sache in einer dreistündigen Unterredung vom Geh. Oberbergamt Reuß mitgeteilt. Die Beschwerde über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren wurde von allen Bergvertriebsbeamten für hinfallig erklärt, weil das Oberbergamt Dortmund einem Teil der Jugendlichen die Genehmigung zu leichten Arbeiten unter Tage gegeben habe. Es seien auch nur 20 Proz. der Jugendlichen unterirdisch beschäftigt. Die knappen Löhne sollen angeblich den Leistungen entsprechen. Eine Stinnes-Jeche (Friedlicher Nachbar) hält eine Erhöhung der Löhne im unterirdischen Betrieb nicht für praktisch, weil mit einer Beschwerde der Jugendlichen zu rechnen sei, wenn sie später wieder über Tage für geringeren Lohn arbeiten müßten! Die Verlängerung der Schichtzeit suchten die Stinnes-Jechen damit abzumit, daß zwei Stunden Epause für die Tagesarbeiter eingeführt seien. Es wird aber ungesagt gelassen, daß die Schichtverlängerung drei bis vier Stunden beträgt. Sogar der Bergbeamte von Hattingen hielt eine Lohnerhöhung für angebracht.

Ein Erfolg hatte die Beschwerde insofern, als einige Jechen Ruhepausen einlegten und eine Nachtsschicht entschädigten. Das Zuschreiben der Steiger, wenn im Gebirge trotz allem Fleiß nichts verdient wird, wird von einer Anzahl Jechen bestritten, ebenso von den Revierbeamten von Gelsenkirchen und Gerne. Es sei aber das Gegenteil der Fall. Andere Jechen wollten nach wie vor zuschreiben. Die Kürzungen der Schichtlöhne konnten nicht bestritten werden, dagegen wurde der Gebirgsabzug vielfach abgelehnt. Einige Jechen gaben ihn zu, andere wollen im September das Gebirge wieder erhöht haben. Alle aber klagen über das starke Fallen der Leistungen. Bei einem Drittel der Jechen soll es im August 17 1/2 Proz. betragen haben und im September noch um 8,7 Proz. geringer gewesen sein. Die fiskalischen Jechen gaben an, die Leistung sei im September „fast wieder normal“ gewesen, weshalb die Löhne wieder erhöht worden seien. Die Beschwerden über zu hohen Strafen wurden fast allgemein bestritten. Die Hugo-Schächte gaben an, daß sie die Strafen für August gestrichen hätten. Daß aber Strafen von 5-6 M. ausgenommen wurden, geben selbst die fiskalischen Werte zu; sie wiesen aber nach, daß die Strafen prozentual geringer geworden seien. Grobe Nebensarten, Drohungen und Verhöhnungen der Arbeiter durch die Beamten wurden fast durchweg bestritten. Ueber einen besonders krassen Fall, wo einem sich krank meldenden Arbeiter zugemutet worden war, Arbeit über Tage oder die Entlassung zu nehmen, konnte die Behörde trotz telegraphischer Anfrage noch keine Klärung erhalten. Jech Nordstern begründete eine Lohnkürzung der Fördermaschinen mit der Zubuße von 30 000 M. für August. Die 10 M. Kürzung seien aber wieder bewilligt.

Die Jech Lothringen IV gab die Entlassung eines Arbeiters aus religiösen Gründen zu. Der Pfarrer von Harpen habe diese gefordert. Der Mann beunruhige die Gemeinde, weil er aus der Kirche ausgetreten sei! Was ist das für ein Christ, der einen Arbeiter brotlos macht, was aber auch die Jechenverwaltung, die sich von einem solchen Pfarrer kommandieren läßt?!

Das Verfahren von Uebersichten wurde mit verschiedenen Gründen verteidigt. Die Jech Hermann gab an, daß sie dem Dauer R. nicht die rückständige Miete einbehalten hätte, wenn ihr bekannt gewesen sei, daß er eingezogen würde. Dem Bergmann R., dem man ohne Pfändungsbeschuß 30 M. Arztkosten vom Lohne abhielt, sei die Hälfte schon zurückgezahlt, den Rest erhalte er noch.

Das sind nur geringe Erfolge der Beschwerde. Auch der kommandierende General, Freiherr v. Bissing, der sich in sozialpolitischer Hinsicht recht fortschrittlich zeigte, bemerkte zu der Beschwerde, daß nach den Erhebungen das Verfahren der in der Eingabe genannten Jechen nicht zu bemängeln sei. Dazu sagt die „Bergarbeiter Zeitung“: Wir gestehen offen, daß wir über diesen Bescheid sehr enttäuscht waren. Wir hatten von dort einen günstigeren Bescheid erhofft.

#### Berlin und Umgegend.

Von der Berliner Verwaltung des Verbandes der Sattler und Portefeulier wird uns mitgeteilt, daß die Verwaltung durch das gute Ergebnis der eingeleiteten Sammlungen in die günstige Lage versetzt ist, allen Frauen der zum Militär eingezogenen Mitglieder eine besondere Weihnachtsunterstützung zusammen zu lassen. Alle Frauen, die sich in der Zeit vom 10. bis 15. Dezember vormittags im Bureau des Verbandes, Engelauer 15, Zimmer 28-30, melden, erhalten 15 M.

Die Lage der Maschinenarbeiter und Arbeiterinnen. Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nr. 285 vom 1. Dezember einen Bericht, in dem u. a. auch darauf hingewiesen wurde, daß auch bei der Firma Grau in Friedrichshagen Klagen vorhanden wären. In einer am gestrigen Sonnabend abgehaltenen Betriebsversammlung ist jetzt festgestellt worden, daß die Verhältnisse inzwischen zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt worden sind.

#### Deutsches Reich.

Der Verband der Waler, Radierer usw. hatte zu Beginn des Krieges die Kranken- und Gemüthregelmittelunterstützung eingestellt, das Sterbegeld eingeschränkt, aber eine Arbeitslosenunterstützung — die bisher noch nicht bestand — eingeführt und eine einmalige Familienunterstützung der zum Militär einberufenen Mitglieder, sowie Sterbegeld für im Felde gefallene Familienmitglieder gewährt. Bis gegen Ende November hatte der Verband 140 000 M. an Arbeitslose und 30 000 M. an Kriegsfamilien ausgezahlt. Wie der Vorstand feststellt, ist die Lage des Verbandes im Allgemeinen günstig. Die Arbeitslosigkeit ist zwar groß, sie hat aber nicht den Umfang angenommen, der anfangs erwartet wurde. Der Opfermut der arbeitenden Mitglieder hat sich fast allgemein bewährt, die Zahl der Ausgetretenen ist nicht so groß als man befürchtet hatte. Der Verband steht heute, gestützt auf einen festen Stamm



überzeugter Kollegen, ebenso kräftig da wie vor dem Kriege. Mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse hat der Vorstand beschlossen, daß die Arbeitslosenunterstützung am 19. Dezember eingestellt wird. Eine besondere Unterstützung wird am 22. Dezember an alle Arbeitslosen gezahlt, welche 14 Monate Mitglied sind und mindestens 52 Wochenbeiträge entrichtet haben. Diese Unterstützung erhalten auch die ausgeschiedenen Mitglieder. Sie beträgt bei denen, die sich spätestens am 12. Dezember zur Kontrolle melden, 10 M. für Verheiratete, 8 M. für Ledige, und bei denen, die erst vom 17. Dezember ab zur Kontrolle gehen, 5 M. für Verheiratete, 4 M. für Ledige. — Die Ehefrauen der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder erhalten eine Weihnachtsunterstützung von 5 M. und für jedes Kind 50 Pf. bis zum Höchstbetrage von 8 M.

Im Vorstände herrscht grundsätzliche Übereinstimmung darüber, daß alles unternommen werden soll, damit trotz des Kriegszustandes die im Status festgesetzte Arbeitslosenunterstützung (die laut Generalversammlungsbeschluß am 1. April 1913 in Kraft tritt), wenn nötig vielleicht mit einigen durch die gegenwärtigen Verhältnisse gebotenen Änderungen, an dem festgesetzten Termin eingeführt werden kann ohne Anrechnung der jetzt bezogenen Arbeitslosenunterstützung.

### Die Vereinbarung der Formier und Gießereiarbeiter während des Krieges.

In 23 Berliner Betrieben werden Granaten und sonstige Kriegsarbeit angefertigt. Einzelne Betriebe stellen überhaupt nur noch Militärarbeit her. Die Schichtarbeit ist vielfach eingeführt, andererseits wird aber auch im Nebelstundenwesen Raubbau getrieben. Bei **Döwe** arbeiten Leute bis in die späte Nacht. Die Firma **Jachmann** hat angekündigt, daß sie nach 14 Tagen nicht mehr die Kriegspreise zahlen will. Die Arbeiter wollen sich jedoch die willkürliche Lohnnahme nicht gefallen lassen, sondern wenden sich an die Militärbehörde, die ein derartiges Vorgehen bisher nicht gebilligt hat.

In einer Versammlung der Formier und Gießereiarbeiter wurde von sämtlichen Rednern über Lohnrückläufe und übermäßige Anspannung gelaugt. Es wurden diese Klagen für um so berechtigter erklärt, als die Heeresverwaltung anständig bezahlt und bereits auch von den Lieferanten erwartet. Einzelne Firmen sind bereits dazu übergegangen, Armermacherinnen einzustellen. Sie benutzen nunmehr die billigere Arbeitskraft, um die Männer mit höheren Löhnen abziehen zu können. Die Firma **Hartung**, Wielestraße, zahlt ihren Hilfsarbeitern 45 bzw. 55 Pf. Stundenlohn, und dies bei einer geradezu übermenschlichen Arbeit und zwölf- und mehrstündiger Arbeitszeit.

Jedenfalls steht fest, daß alle diese Mißstände der Vereinbarung widersprechen und es wurde ausdrücklich erklärt, daß die im Frieden geschlossene Vereinbarung auch heute, im Kriege, noch ihre volle Gültigkeit habe. Das müsse den Unternehmern klar gemacht werden.

Unter den Unternehmern, die die Vereinbarung von 1911 am ersten und häufigsten gebrochen haben, steht an erster Stelle **Kommersentat** Wozsig, der erste Vorsitzende der Metallindustriellen. Bei **Döwe** erhalten Hilfsarbeiter 40 Pf. Stundenlohn.

## Soziales.

### Lohn für den Entlassungstag.

Die ständige Rechtsprechung des hiesigen Gewerbegerichts geht dahin, daß der Tag als Einheit zu gelten hat. Wird also bei Kündigungsausschluß ein Arbeiter vor Ablauf des Tages entlassen, so ist er berechtigt, einen vollen Tagesverdienst zu beanspruchen. Daraus folgt aber umgekehrt, daß auch der Arbeitgeber das Recht hat, eine Entschädigung, und zwar in Höhe des ortsüblichen Tageslohnes zu fordern, wenn der Arbeiter ohne triftigen Grund die Arbeit verläßt.

Dieser Gesichtspunkt vertrat gestern die Kammer I. Verklagt war die Firma **Gebr. Raabe**. Ein Tischler forderte 9,10 M. für geleistete Arbeitszeit. Die Firma dagegen hatte Widerspruch eingebracht auf Zahlung von 3,60 M. Schadenersatz, weil der Tischler um 3 Uhr nachmittags, also einige Stunden vor Ablauf des Arbeitstages, die Arbeit verlassen hatte und somit des Kontraktbruchs schuldig sei. Vereint war Kündigungsausschluß. Der Tischler stand in Stundenlohn und hörte angeblich auf, weil er auf die Jurichtung von Holz durch einen Maschinenarbeiter warten mußte. Die Wartezeit zu vergüten, ist ihm verweigert worden. Somit fiel der angegebene Grund.

Bei dieser Sachlage hätte zwar die Firma verurteilt werden müssen, die vom Kläger geforderten 9,10 M. zu zahlen, denn Aufrechnung gegen verdienten Lohn ist nach dem Gesetz nicht zulässig. Aber es hätte auch der Widerspruch hiltgegeben werden müssen. Deshalb willigten die Parteien in einen Vergleich, wonach der Kläger 5,50 M. erhielt.

## Gerichtszeitung.

### Aussetzung der Klagen gegen Kriegsteilnehmer.

Die „Deutsche Juristenzeitung“ veröffentlicht eine für Streitigkeiten aus dem Mietsvertrage und aus Abzahlungsgeschäften für viele zum Militär, wenn auch nur zum Garnisondienst Eingezogene erhebliche Entscheidung. Danach muß das Verfahren auf **W u r a g** auch gegen den nicht zur mobilen Armee Einberufenen eingestellt werden. Der Beschluß lautet:

Der Beklagte ist zum Militär einberufen und steht beim Landsturmabteilung in A. Gleichwohl hat das Landgericht den Antrag auf Aussetzung des Verfahrens (§ 3 Abs. 2) zurückgewiesen, weil das Landsturmabteilung nicht zu den mobilen Truppenteilen gehöre. Es kann dahingestellt bleiben, ob dies zutrifft, auch ob das Landgericht sich nicht hätte fragen müssen, ob Beklagter zu den „gegen den Feind verwendeten Teilen der Landmacht“ gehört, welche Zugehörigkeit z. B. schon anzunehmen ist, wenn die Ersatztruppe zum Schutze von Eisenbahnen Verkehren usw. — wenn auch im Inland — beauftragt ist. (Zuliusberg, Deutsche Juristenzeitung 1914, S. 1242). Denn im gegebenen Falle ist die Aussetzung schon nach § 247 Z.P.O. geboten. Zweifellos ist, daß diese Bestimmung, wonach das Gericht von Amts wegen die Aussetzung anordnen kann, wenn sich eine Partei zu Kriegzeiten im Militärdienst befindet, neben § 3 Abs. 2 in Geltung geblieben ist, wonach das Gericht auf Antrag die Aussetzung verfügen muß. Für die Anwendung des § 247 Z.P.O. ist es gleichgültig, ob sich der Truppenteil, dem die Partei angehört, im Zustande der Mobilmachung befindet. (Stein, J.P.O., 10. Aufl., I. Band, S. 570, § 247, I, 1.) Entscheidend ist nur, ob die Partei infolge des Militärdienstes am Betreiben ihres Prozesses gehindert wird. Das ist aber hier der Fall. Solche Hindernisse sind schon anzunehmen, wenn der Partei die Teilnahme an auswärtigen Beweisternen unmöglich gemacht oder wesentlich erschwert ist, und der bisher unmittelbar stattfindende Verkehr zwischen ihr und ihrem Prozeßbevollmächtigten nicht mehr erfolgen kann, weil die Partei an einem, von ihrem bisherigen, mit dem Sitze des Prozeßgerichts zusammenfallenden Wohnorte verschiedenen Orte Kriegsdienst tut. Hiernach war die Aussetzung des Verfahrens nach § 247 Z.P.O. anzuordnen, auch wenn Beklagter nicht als Kriegsteilnehmer im Sinne der §§ 2 und 3 des Gesetzes anzusehen sein sollte. (Beschluß des 7. Zivilsenats, 7 C 283/14, vom 3. November 1914.)

Diese Entscheidung des Oberlandesgerichts in Dresden erscheint durchaus zutreffend. Sie kann für viele Landsturmleute von großer Erheblichkeit sein.

### Der Mann mit dem Straußenei.

Eine sonderbare Manie betätigt der Kaufmann **Martin H u d a u f**, der sich gestern unter der Anklage des Diebstahls und des Betruges vor dem Strafgericht zu verantworten hatte.

Sobald der Angeklagte nach Verübung irgendeiner strafbaren Handlung gefaßt wird, verschluckt er, gewöhnlich schon in der Zelle der Polizeiwache, alle möglichen Gegenstände, wie Nadeln, Silberbesteck, Kämme und selbst Teile zerbrochener Ehegeschätze. Diese sonderbare Kost hat schon wiederholt chirurgische Eingriffe notwendig gemacht, bei denen ihm die Speiseröhre bzw. der Magen aufgeschnitten und dann wieder vernäht werden mußte. Wie der als Sachverständiger geladene Geh. Medizinalrat **Dr. Leppmann** vor Gericht bekundete, hat der Angeklagte, der geistig etwas minderwertig ist, diese an sich schwere Operation schon fünfmal auf überstanden, dank der großen Fortschritte auf dem Gebiete der Chirurgie, durch die auch jetzt im Kriege Hunderte von Verletzten, die früher dem Tode verfallen waren, gerettet werden können.

Als der Angeklagte eine Reihe von Straftaten beging, wegen der er später zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, schloß er sofort wieder mehrere Nadeln und einen großen Silberhaken hinunter, so daß er in der Charité operiert werden mußte. Kaum konnte er das Bett verlassen, als er einem dort als Patient befindlichen Schuhmann einen kleineren Geldbetrag stahl und einen anderen Patienten 5 M. abzwandelte, um dann mit dem Gelde zu flüchten. Mit Rücksicht auf die geistige Minderwertigkeit des Angeklagten erkannte die Strafkammer auf eine Inhaftstrafe von 3 Monaten und 3 Tagen Gefängnis.

## Kleine Nachrichten.

### Ein weiblicher Soldat.

Wie der „Königsberger Volkszeitung“ aus Königsberg berichtet wird, wurde dieser Tage im dortigen Rekrutendepot unter den neu eingetretenen Rekruten ein junges Mädchen entdeckt. Es ist dies die 19 Jahre alte **Klara Babio** aus Insterburg. Mit anderen ostpreussischen Mädchen hatte sie sich nach Danzig-Langfuhr gewandt, fand aber keine zutragende Stellung. Von der Müdigkeit der Wirtinnen zu leben, widerstrebte ihr, auch fühlte sie einen großen Drang in sich, den Feldzug mitzumachen. Kurz entschlossen, ließ sie sich die Haare abnehmen, verwarf sie sich Männerkleidung und schloß sich einem Trupp eingezogener, nach Königsberg überwiefener Mannschaften an. Mit diesen wurde sie dort eingeleidet, bezog mit Bürgerquartier, machte die militärischen Übungen und Marsche mit, ohne daß man in dem häßlichen, garten Rekruten ein Mädchen vermutete. Endlich gelang es ihr nicht mehr, der ärztlichen Untersuchung zu entgehen, so daß sie sich gezwungen dem Depotführer offenbaren mußte. Alles Bitten, bei der Truppe bleiben zu dürfen, schlug fehl. Man steckte sie schnell in weibliche Kleider, und es gelang, das tapfere Mädchen wenigstens zur Ausbildung als Krankenpflegerin in Danzig anzubringen.

### Schweres Eisenbahnunglück in Italien.

Wie ein Telegramm aus **Neapel** meldet, stieß ein von Rom kommender Schnellzug auf dem Bahnhof **Riardo** mit einem Güterzug zusammen. Sechs Reisende wurden getötet und zahlreiche verletzt.

### Im Sturm gescheitert.

Französische Blätter wird aus London gemeldet, daß ein großer unbekannter Dampfer auf der Höhe von Dover gescheitert ist, infolge eines in der letzten Nacht ausgebrochenen Unwetters. Diffe wurde entsandt.

## Parteiveranstaltungen.

**Lichterfeld.** Mittwoch 8<sup>1/2</sup> Uhr bei Wabendorf: Gemeinsamer Jahlabend. Vortrag der Genossin **Kunert** über „Das Problem der Ernährung in der Kriegszeit“.

**Rehendorf** (Wannsee). Dienstag, den 8. Dezember, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, bei **Risse**, Volksdamer Str. 25: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen **Rag C r o g e r**; Vereinsangelegenheiten; Weihnachtsfeier.

**Konowes.** Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Lokal „Deutsche Hefen“ (S. Volksgemeinschaft), Wilmersstr. 41-43: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Nachtagsabgeordneter **Genosse Eduard Bernstein** hält einen Vortrag über „Die volkswirtschaftlichen Folgen des Krieges“.

## Frauenveranstaltungen.

**Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.** Die für Montag, den 7. Dezember, anberaumte Versammlung kann wegen plötzlicher Erkrankung des Referenten **Robert Brenner** nicht stattfinden. Dafür findet am Montag, den 14. Dezember, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, in der **Neuen Harmonie**, Köpenickerstr. 96/97, eine Versammlung statt.

## Jugendveranstaltungen.

Für die Arbeiterjugend **Berlin-Zoo** findet heute Sonntag, abends 6 Uhr, in den Räumen der Arbeiterbildungsschule, Lindenstraße 3, ein Unterhaltungabend mit gutgemählten Darbietungen statt, wozu die arbeitende Jugend mit Eltern und Geschwistern freundlich eingeladen ist. **Schöneberg.** Sonntagabend 6<sup>1/2</sup> Uhr findet bei **Hense**, Reiningergasse 8, ein Vortrag über „Die Entziehung des Weihnachtsfestes“ statt.

**Reuthe.** Bestellungen auf die Bilder von der Expeditionstour können bis zum 13. Dezember in beiden Heimen und bei **Ernst Wölsburg**, Okerstraße 44, gemacht werden.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Das Warenhaus **A. Randorf u. Co.** veranstaltet eine 35 Pf.-Woche. Im Kaufhaus **Wilhelm Jolebs**, Schöneberg, Hauptstraße 163, werden nützliche, praktische Weihnachtsgeschenke zu billigen Preisen angeboten.

Das Warenhaus **W. Schmidt**, Chausseestr. 70/71, veranstaltet preiswerte Angebote in Eisfesten, Woll- und Lebensmittel.

## Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten **Lindenstr. 3, IV. Hof** rechts, parterre, am Montag bis Freitag von 3 bis 6 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Neben für den Briefkasten bestimmten Anträge ist ein Zustich und eine Zahl als Wertzeichen beizufügen. Briefliche Antworten sind nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsauskunft beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Gütige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. **Verträge, Schriftstücke und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.**

**M. G. 666.** Die Generalkommission der Krankenlosen, Alexanderstraße 29/30, dürfte Ihnen die beste Auskunft erteilen. — **J. G. 36.** Der Bienenmarkt in der Schweiz mit 3500 Bienen, die Ostbrücke in Cairo mit 3300 Bienen und die Landstraße in Schottland mit 3257 Bienen. — **G. 10.** Das ist noch nicht bekannt. — **M. W. 87.** A. Nobel, Berlin, Kommandantenstr. 48. — **M. G. 22.** Welches erfahren Sie aus dem Polizeipräsidium, Antragsstellung für uneheliche Minderlinge. — **Max 31, 55, Rein.** — **W. 23, 263.** Das entscheidet der Willkürarzt. — **K. G. 134.** Sie sind wegen schwacher Muskeln und Sehnen und wegen Brandwunden des Kniegelenks für dauernd untauglich erklärt. — **P. T. 707.** 1. No. 2 und 3. 2. Ja. — **N. B. 26.** Die Klage ist gültig. — **G. B. 10.** Kronheiten der Unterleibsorgane. — **C. 2. 63.** Zur Nachuntersuchung vorgehen. — **M. G. 40.** 1. Ja. 2. Ja. 3. Der Vertrag läuft weiter. — **G. T. 50.** 1. Ja. 2. Behrenstraße. 3. Das ist möglich. — **K. 23, 05.** Die Felsen haben keine Bedeutung. — **G. W. 5.** Durch eine Amputation für Fremdenlegionäre waren diese von der Strafe befreit, wenn sie sich innerhalb dreier Monate vom 12. August ab bei einem deutschen Truppen- oder Marinebataillon gemeldet haben. — **W. 11, 88, Rein.** — **Unterstützung 5.** Beiztragen Sie Mietszuschuß bei der Steuerklasse.

**Ämtlicher Marktbericht** der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. (Came Verbindlichkeit) Sonnabend, den 6. Dezember. Fleisch: Rindfleisch per 50 kg, Dahlenfleisch 82-84, do. 78-81, do. 68-77; Gullensfleisch 82-87, do. 72-78; Rühel, fett 62-66, do. mager 45-49; Pfeffer 67-74, Pfeffer, häßliche, 48-55, Tulen, häßliche, 65-75; Rühel, fett; Doppelender 120-130; Rühel, fett 88-100, do. 75-87; Hammelfleisch; Rühel, fett 80-90; Hammel 74-79, do. 69-73; Schaf 67-72; Schweinefleisch; Schmalz 75-80, langliche 65-79; Gsm 1 1/2, inländisches; Kartoffeln, Daberische 50 kg 3,75-4,25; weiße Rattelfronen 3,50-3,75; Magnum bonum 3,75-4,00; Bollmann 3,50-3,75; Purree, Schod 0,70-1,00; Seltzer, Schod 3,50-4,00; Seltzer 50 kg 10,00-15,00; Rühel, fett 2,50-3,00; Rühel, fett 0,80-1,10; Birlingfisch Schod 4,00-10,00; Birlingfisch 50 kg 3,50-4,50; Weichtohl Schod 3,00-8,00; Weichtohl 50 kg 2,50-3,00; Rühel, Schod 4,00-10,00; Rühel 50 kg 3,50 bis 4,00; Grünfisch 50 kg 3,00-5,00; Rühel, fett 3,50-5,00; Zeltener Rühel 50 kg 12,00-16,00; Rühel, fett 30 kg 3,00-10,00; Simentohl, Currier, 100 St. 00,00-00,00; Rosenfisch 50 kg 15,00-22,00; Meerrettich Schod 5,00-12,00; Peterfennwurz Schod 1,00-3,00; Rühel, fett Schod 0,70-1,00; Rühel, fett 50 kg 7,00-8,00; Rühel 50 kg 3,00-7,00. — Apfelsinen; italienische 50 kg 10,00-13,00, dito 200 Stück 11,00-12,00, 300 St. 10,00-11,00, Murcia 200 St. 15,00-18,00, dito 300 St. 16,00-18,00, Neßna 160 St. 15,00-18,00, 200 St. 12,00-15,00, 300 St. 11,00-13,00.

**Wetterausichten** für das mittlere Norddeutschland bis Montagmorgen: Hebrat mild, aber windig, nur im Südosten viel Regen. In den übrigen Gegenden überwiegend bewölkt und an den meisten Orten Regenfälle.

**Reiser**  
Stiefel  
das willkommenste  
Weihnachts-  
Geschenk  
12.50  
4.75



# A. WERTHEIM

G.  
M.  
B.  
H.

Leipziger Straße

Königstraße

Versand-Abteilung Leipziger Straße 32-117

Rosenthaler Straße

Moritzplatz

Montag bis Mittwoch

## Extra-Preise

Montag bis Mittwoch

### Wollstoffe

Kinder-Schotten Meter . . . . .	85 Pl.	Einfarbiger Serge viele Farben Meter . . . . .	2 Mark
Hauskleider - Stoffe gestreift und kariert . . . . . Meter	95 Pl.	Rockstoffe modern kariert, 130 cm breit . . . . . Meter	3.40
Reinwoll. Cheviot marine u. schwarz, gute Qualität . Meter	1.60	Kostüm-Stoffe einfarbig und gemustert . . . . . Meter	3.70

### Seidenstoffe und Sammet

Reinseidener Palette in vielen Farben . . . . . Meter	1.60	Bedruckte Foulards 110 cm breit . . . . . Meter	2.75
Taffet-Schotten blau-grün, reine Seide . . . . . Meter	1.75	Köper-Velvet deutsches Fa- brikat . . . . . Meter	1.90
Palette-Schotten in guter Qualität . . . . . Meter	2.40	Schwarzer Mantel-Sammet ca. 80 cm breit . . . . . Meter	6.25

### Damen - Paletot

aus Flauchstoff  
blau od. schwarz, div.  
Fassons mit Gürtel,  
Kleine Damengrößen

11.25

### Damen - Paletot

kariert, meliert, div.  
Fassons und Farben-  
stellungen . . . . .

13.75

### Pelzwaren

Fehwammen-Krawatte ca. 130 cm lang . . . . .	7.25
Nerzmurmel-Krawatte ca. 125 cm lang . . . . .	9.25
Skunks-Ziegen-Kollier fuchsartig verarbeitet . . . . .	13.75
Dazu passende Mufl . . . . .	13.75

### Kostümröcke

Kostümrock aus Cheviot, glatte Form, schwarz und marine . . . . .	2.90
Kostümrock a. schott.-kariert. Stoff, mit langer Tunika . . . . .	5.90
Kostümrock aus gestr. Melton- Cheviot, vornehme glatte Form	6.75
Kostümrock aus schwarz-grau kariertem Wollstoff . . . . .	7.75

### Damen-Blusen

Bluse aus mittelfarbigen, dicken Velours-Barchend Sportlissou . . . . .	3.90
Bluse aus gestreiftem Flanell, Sportlissou mit Tasche . . . . .	5.90
Bluse aus verschiedenen Woll- stoffen . . . . .	5.90
Bluse Palletteseide, m. schottisch. Seide garniert, geütert . . . . .	6.90

In allen 4 Geschäften

## Photographische Ateliers

Bilder und Postkarten in jeder Preislage  
Vergrößerungen nach Original-Aufnahmen und  
alten Bildern in allen Ausführungen □  
Einrahmungen jeder Art

Ein großer Posten

## elegante Spachtel-Kragen

für Blusen, Jacken und Mäntel

45 Pf. 95 Pf. 1.35 und 1.65

## Melerei C. Bolle A.-G.

Berlin NW. 21. Alt-Moabit 98-103  
Fernsprecher: Amt Moabit 7912, 7913, 7914.

Ältester und größter milchwirtschaftlicher Großbetrieb

200 Verkaufswagen. — 2500 Angestellte.

Eigenes Laboratorium für Milch-Untersuchungen.

Der Ruf und die Größe der Firma mit ihren zahllosen An-  
gestellten bürgen für unverfälschte Reinheit aller Produkte.

Vollmilch. Dieselbe wird durchweg pasteurisiert, d. h.  
von krankheitserregenden Keimen (Typhus, Tuber-  
kulose u. a.) befreit, braucht daher nicht noch einmal  
aufgekocht, sondern nur gewärmt, kann aber auch un-  
bedenklich roh genossen werden.

Kindermilch von Pachtgütern, ebenfalls pasteurisiert.  
Kindermilch aus eigener Kuhhaltung, roh

Beide gewonnen  
unter dauernder  
tierärztlicher  
Aufsicht

Kefyr, Dr. Axelrods Joghurt.

Süße Sahne, saure Sahne, Schlagsahne, prima Butter.

Buttermilch, Medizinal-Buttermilch.

Käse: Neufchâtel, Frühstückskäse, Kummelkäse, frischer  
weißer Käse (Quark), Harzer Käse, Camembert,  
Kaiserkäse.

Bienenhonig, Apfelmilch.

Erzeugnisse der Bolleschen Obst- u. Gemüse-Anlagen  
im Sommer frisch zugeführt, im Winter konserviert.

Gelees.

Marmeladen.

Verschiedene Früchte in Zucker.

Diverse Gemüse.

Säfte und Fruchtweine.

Sämtliche Erzeugnisse sind hergestellt unter Ver-  
wendung reiner Raffinade und unter Vermeidung  
irgendwelcher schädlicher Konservierungsmittel.

Man verlange Preisliste.

Verwendet Kreuz-Pfennig-Marken  
auf Briefen, Karten usw.

## Knaben- u. Jünglings-Ulster und -Anzüge.

Enorm große Posten eleganter und einfacher Sachen werden jetzt  
zu sehr billigen Preisen einzeln verkauft direkt in der

**Fabrik f. Knaben-Bekleidung**  
Hoher Steinweg 15, Ecke Königstraße.

Im Fabrikgebäude 3 Treppen. Verkaufszeit nur Wochentags von 9-7 Uhr.

Beantwortlicher Redakteur: Alfred Wießing, Neudöln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

**Garderobe**  
für  
**Herren, Damen, Kinder,**  
kauft man preiswert und gut  
bei  
**Kredit-Feder**

**Täglich Eingang von Neuheiten!**

In enger Auswahl, unter günstigen Zahlungsbedingungen:  
Herren-Anzüge, Paletots, Ulster, Joppen, Kleider,  
Damen-Ulster, Tuch- und Plüschmäntel,  
Pelz-Colliers, Muffen, Pelzmäntel,  
Damenhüte, Reiher, Federn,  
Schuhwaren, Wäsche.

Monatliche  
Amortisation.

Centrale Norden:  
**Brunnen-Str. 1**  
Frankfurt, Allee 350  
Filiale Osten:  
Kottbuser Damm 153  
Filiale Süden:  
Charlottenburger  
Westen:  
Scharren-  
strasse 5

# GARBÁTY

## CIGARETTEN



für  
**Qualitätsraucher**

Mehr als doppelte Ersparnis!

Original-Reichel  
**Rum** Essenz  
mit  
**Jamaika**  
zur vorteilhaftesten  
**Selbstbereitung**

1l. Rezept 2 Liter sogleich  
von über 1000  
fertig, von vollem, kräftigen Ge-  
schmack, das natürliche, unverfälsch-  
bare, stark duftende Aroma alten  
Jamaika-Rums enthält.

Vorzüglich zu Tee und Crog.  
Qualität „Eintrou“ 85 Pf.  
Extra „Dreifron“ 1.35 M.

Man mache die Probe und ver-  
gleich die Qualität mit Preis.

In Drogerien erhältlich, aber nur  
Echt in Originalfl. Lichtherz  
mit Marke  
wo nicht zu haben, sende man sich an  
Otto Reichel, Berlin SO.,  
Eisenbahstr. 4.

Vollständiges Rezeptbuch  
u. Herstellungsmitt. Litör. Punsch-  
ertralle usw. gratis und franko.

**Spezialarzt**  
f. Haut-, Garm-, Frauenleiden,  
neu. Schwäche, Beinfraktur jeder  
Art, Ehrlich-Hata u. Ruten in  
u. Co. fong.  
Laborat. 1  
Blut-  
untersuchung, Nadeln u. Garmum.  
gegenüber  
Friedrichstr. 81, Sanatorium  
Spr. 10-2, 3-9, Sonnt. 11-2  
honorar mäßig, auch Teilzahl.  
Separates Rauchzimmer.

**Herren-Paletots**  
**Herren-Ulster**  
von 18 M. an, jetzt besonders  
billig.  
Königstraße 58-57,  
gegenüber Rathaus, Laden.

**J. Baer**  
Ecke  
Badstr. 28 Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung.  
Elegante Paletots,  
Ulster, Joppen  
in jeder Preislage.  
Gr. Stofflager z. eleg. Maßanfertigung.  
Billigste, feste Preise.



## Dewet gefangen gesetzt.

Johannesburg, 5. Dezember. (W. L. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. General Dewet und elf andere Führer sind hier eingetroffen; sie wurden in einem Fort untergebracht.

## Im fernen Osten.

Wie aus Tokio über Irkutsk telegraphisch gemeldet wird, ist in den südamerikanischen Gewässern eine starke nordamerikanische Flotte gesichtet worden. Das deutsche Kreuzergeschwader, das sich hier befunden hatte, sei in unbekannter Richtung abgedampft.

Lebhafte Erörterungen west in Japan der Gedanke einer großen militärischen Expedition nach den europäischen Kriegsschauplätzen. Soweit sich feststellen läßt, verhalten sich die politisch einflussreichen Kreise in Tokio diesem Plane gegenüber ablehnend. So schreibt die „Nitschi-Nitschi“, der Plan einer Ueberführung von japanischen Truppen nach Frankreich sei undurchführbar. Unsere Freunde bedürfen eher Kriegsvorräte als Menschenmaterial. Im Einklang mit dieser Anschauung dürfte wohl die Nachricht stehen, daß japanische Artillerie nach Rußland geschickt worden sei und bei den Kämpfen in Polen teilgenommen habe.

Wie weiter aus Tokio berichtet wird, stürzt sich das japanische Handelskapital mit fieberhafter Eile auf die Eroberung des chinesischen Marktes. Die Rahmlegung des europäischen Handels durch den Krieg gestattet nun Japan, die bisherigen Märkte der europäischen Industrie am Stillen Ozean, vornehmlich in China, zu erobern. Eine große Anzahl von Agenten haben sich aus Japan nach China begeben, um den Boden für einen Massenerport japanischer Erzeugnisse vorzubereiten.

Ueber die Beziehungen zwischen Japan und China unterrichtet ein Erlaß der Peking Regierung an die Provinzialbehörden. In diesem Erlaß, über den schon kurz berichtet wurde, heißt es, die letzten Ereignisse (d. h. die Besetzung Kiautschous durch die Japaner) hätten die Regierung der Republik veranlaßt, ihre Truppenzahl in der Provinz Schantung zu verstärken. Indessen habe diese militärische Maßnahme nichts gemein mit den Reibungen, die anlässlich Kiautschous zwischen Japan und China entstanden seien. Die Provinzialbehörden sollten die Bevölkerung in Kenntnis setzen, daß die Beziehungen zwischen Japan und China noch die besten seien, und daß die Hauptaufgabe der chinesischen Truppen in der Provinz Schantung darin bestehe, den Frieden und die Ordnung aufrechtzuerhalten, die durch die Revolutionäre gestört werden könnten. Der Erlaß betont ausdrücklich, daß alle Fragen, die auf die Neutralität Chinas Bezug hätten, der Zentralregierung zur Entscheidung unterbreitet werden müssen. Jede Einmischung der Zivil- oder Militärbehörden in eventuelle Komplikationen zwischen China und irgendeiner auswärtigen Macht würden streng geahndet werden.

An der Konferenz, in welcher, wie wir bereits berichteten, die Frage der Rückgabe des deutsch-chinesischen Saugebietes an China entschieden werden soll, wird, neueren Nachrichten zufolge, außer China und Japan auch England teilnehmen.

## Deutschlandfreundliche Strömungen in Rußland.

Wer die russische bürgerliche Presse (eine sozialistische gibt es zurzeit in Rußland nicht) aufmerksam verfolgt, konnte in der letzten Zeit die Beobachtung machen, daß in dem Chor der obrigkeitlich vorgelesenen oder durch den Kriegszustand bedingten Deutschfeindlichkeit neuerdings neue Töne laut wurden. Sie kamen von zwei verschiedenen Seiten. Die eine repräsentiert das bei Hofe gut angesehene „Estrusentum“, das für eine Abkehr von den Bestmächten und eine Einigung mit dem „monarchischen Deutschland“ eintritt. Die andere Stimme kommt von den Ideologen des großrussischen Imperialismus, die den Moment für gekommen erachten, sich mit Deutschland auf Kosten der Türkei zu verständigen. Hören wir die erste Stimme — die „Ruzkoje Snamja“, das Organ des „echt-russischen Volksverbandes“:

„Deutschland ist der Träger der russischen Macht, weil der Verwaltung des Staates gesunde Prinzipien zu Grunde gelegt worden sind. Die patriotische Erziehung, die in Deutschland in der Schule wie in der Armee erteilt wird, ist ehrenvoll und für alle Völker nachahmenswert. Das monarchische Prinzip hat in Deutschland eine glänzende Verwirklichung gefunden. Die Dynastie der Hohenzollern ist die Trägerin und Verfechterin von Grundgesetzen, die für die Menschheit von hoher Bedeutung sind. Die Feinde wollten sie vernichten, weil sie für die Verwirklichung des monarchischen Ideals am befähigsten hielten.“

Politisch aktueller ist die Zeitschrift „Neuer Oekonomist“, die als die Vertreterin des russischen Industrie- und Handelskapitals angesehen werden kann. In einem redaktionellen Leitartikel schreibt dieses Organ:

„England und Frankreich haben die Türkei stets gegen Rußland unterstützt. Keine von Blut wurden und werden noch vergossen werden infolge der falschen, egoistischen Politik Englands und Frankreichs im Verlauf von Jahrhunderten.“

Hier im nahen Osten haben wir weit mehr Interessen und geschichtliche Aufgaben als in Osteuropa und Deutschland, gegen die wir eher einen Verteidigungskrieg, als einen Angriffskrieg führen, von denen wir nichts verlangen und an die wir keinerlei Forderungen stellen, von denen wir selbst im Falle des siegreichsten Krieges nichts Wesentliches erhalten können. Die Früchte unseres Sieges werden England und Frankreich in den Schoß fallen.

Rußland wird nichts bekommen; die einzige echte Kompensation, die wir als Ergebnis des schweren verlustreichen Krieges erhalten können, wäre aber gerade eine Kompensation auf Kosten der Türkei. Und wir werden sie bekommen!

Wenn nicht alles trägt, haben wir es hier mit Versuchsballons von zwei verschiedenen Seiten zu tun. Die eine — die „echt-russische“ — appelliert an den deutschen „Monarchismus“. Die andere — die großkapitalistische — wäre nicht abgeneigt, sich mit Deutschland gegen die Westmächte zu verständigen, wenn Konstantinopel, Armenien und Kleinasien als „Kompensationen“ in Aussicht gestellt werden würden. — Wir brauchen wohl nicht erst zu sagen, daß die Verwirklichung solcher Pläne die russische Befehls- noch mehr verzögern würde.

## Maßnahmen gegen Irland.

London, 5. Dezember. (W. L. B.) „Times“ melden aus Dublin: Die Druckerei der Zeitungen „Irish Freedom“, „Sinnfein“, „Irish Land“, „Irish Worker“, „Irish Volunteer“ und „Leader“ wurden polizeilich verwahrt, daß sie vor ein Kriegsgericht kommen und ihre Druckanlagen konfisziert würden, wenn sie Artikel drucken würden, die geeignet seien, Unzufriedenheit hervorzurufen und die Rekrutierung zu behindern.

Die Polizei handelte dabei im Auftrage der Militärbehörden. Alle in Irland ankommenden Waffen und Munition, selbst solche für den Sportgebrauch, werden konfisziert.

## Verurteilung eines Deutschen.

London, 5. Dezember. (W. L. B.) Der Deutsche Harold Hochenberger, alias Falconer, wurde wegen Besitzes eines Apparates für drahtlose Telegraphie, für dessen Benutzung er keine Erlaubnis des Generalpostmeisters hatte, zu drei Monaten Haft verurteilt.

## Poincaré und der amerikanische Botschafter.

Paris, 4. Dezember. (W. L. B.) Poincaré empfing den neuen amerikanischen Botschafter Sharp, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte und der Bewunderung Amerikas für das französische Volk und der Hoffnung Ausdruck gab, daß aus den Bräunungen der Gegenwart bald ein dauernder, glücklicher Friede hervorgehen möge. Poincaré dankte und sagte, daß der Friede nie gestört worden wäre, wenn dies von der französischen Regierung abhängig gewesen wäre.

Die Regierung beschloß, den einberufenen Parlamentariern die Teilnahme an der Kammeression zu gestatten.

## Die portugiesischen Rüstungen.

Lissabon, 5. Dezember. (W. L. B.) Der Ministerpräsident Machado stellte in beiden Häusern des Parlaments fest, daß vier Expeditionen zum Dienst in Afrika ausgerüstet worden seien. Gleichzeitig wurde eine Verordnung veröffentlicht, daß Vorkämpfer zur Mobilisierung einer Division getroffen würden, die bereit sein soll, nach einem beliebigen Kampfpfad abzugehen.

## Regierungskrise in Portugal?

London, 5. Dezember. (W. L. B.) Die „Daily Mail“ meldet aus Lissabon: Bei der Eröffnung des Parlaments wurden hinsichtlich der Haltung der Regierung zu der auswärtigen Lage keine Fragen gestellt; aber mehrere Abgeordnete sagten, daß sie es sich vorbehielten, am Freitag Fragen zu stellen. Es laufen Gerüchte um, daß die Regierung dann genötigt sein wird, zurückzutreten.

London, 5. Dezember. (T. U.) Die „Morningpost“ meldet aus Lissabon: Das portugiesische Ministerium beabsichtigt, zurückzutreten.

## Ministerkrise in Serbien.

Rom, 5. Dezember. (W. L. B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Belgrad: Das Kabinett Paschitsch ist zurückgetreten. Ein neues Kabinett unter dem Vorsitz von Paschitsch ist in der Bildung begriffen.

## Aus der italienischen Kammer.

Rom, 5. Dezember. (W. L. B.) Im weiteren Verlauf der gestrigen Kammer Sitzung erklärte der Republikaner Colajanni sich von den Erklärungen des Ministerpräsidenten befriedigt; er ist für ein Eingreifen Italiens in den griechischen Kampf in Europa. Das Volk vergesse nicht, daß gewisse Vagen nur in Abständen von Jahrhunderten wiederkehrten.

Tedesco erinnerte daran, daß die italienische Regierung sich die Notwendigkeit, die größten Anstrengungen zur Vermehrung und Stärkung von Armee und Marine zu machen, stets vor Augen gehalten habe. Er zählte die Maßregeln der letzten Jahre auf und schloß: Das Land muß der Regierung, aus welchen Verlegenheiten sie auch zusammengesetzt sein mag, dankbar sein, wenn es gegenüber diesem ungeheuren Kampfe gewiß kein kann, den stärksten Schutz an seiner Armee und Marine zu haben. (Lebhafteste Zustimmung.) Darauf vertagte sich die Kammer auf Sonnabend.

## Zur Lage der deutschen Kriegsgefangenen in England.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Von einer neutralen Macht wird über die Lage der deutschen Gefangenen im Konzentrationslager von Newbury folgendes mitgeteilt:

„Der aus Zelten bestehende Teil des Lagers wird gegenwärtig aufgelöst, eine große Anzahl Gefangener ist bereits in anderen Lagern oder auf Schiffen interniert worden, die übrigen folgen bald nach; einige hat man auf freien Fuß gesetzt.“

Der andere Teil des Lagers, in dem die Gefangenen in den Kammern untergebracht sind, bleibt fortbestehen. Zurzeit liegen hier circa 1000 Mann, darunter 250 militärische Gefangene.

Amerikanische Besucher gegenüber befragten sich die Leute wohl über die Zustände im allgemeinen, aber nicht über die Behandlung.

Die Wassereinrichtungen im Lager sind unzureichend, doch ist begründete Aussicht vorhanden, daß die englische Regierung diesem Mangel abhelfen wird. Im übrigen ähneln die Einrichtungen denjenigen im deutschen Gefangenenlager von Ruhleben.

Die englische Regierung zeigt sich offenbar bemüht, das Mögliche für die Erleichterung der Lage der Kriegsgefangenen zu tun, und ist ihrerseits geneigt, einer Verständigung mit den übrigen kriegführenden Parteien über diese Frage entgegenzukommen.“

## Rückkehr aus Frankreich.

Bern, 5. Dezember. (Mittteilung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Bis zum 1. Dezember sind aus Deutschland über Schaffhausen und Genf 910 mittellose Franzosen heimgeschickt worden. Darunter befanden sich 669 Frauen und 162 Kinder. Mit einem am 2. Dezember durchquerenden Transport von 166 Personen ist das erste Laufend überschritten. Eine große Zahl von französischen Internierten sind aber auf ihre eigenen Kosten von Deutschland her durch die Schweiz gereist. Ihre genaue Zahl konnte nicht festgestellt werden. Sie beträgt schätzungsweise wohl ebenfalls ein Tausend.

Aus Frankreich sind vom 2. bis 30. November 5078 Deutsche und 1401 österreichisch-ungarische Internierte über die Schweiz heimgeschickt. In diesen Transporten befanden sich nur 236 deutsche und 96 österreichisch-ungarische Männer. Die übrigen waren Frauen (4423 und 1122) oder Kinder (424 und 188).

Von den in Genf eingetroffenen Internierten mußten bis jetzt acht in Spitalküchen gegeben werden. Eine Internierte starb nach elf Tagen am 26. November und liegt in Schweizer Erde begraben. Die Genfer Samariter haben üblicherweise ihre Hilfsdienste im ganzen 805 Personen angeheißen lassen.

Die Erlaubnis zu vorübergehendem oder längerem Aufenthalt in der Schweiz erhielten bis zum 30. November 260 Deutsche und Oesterreicher oder Ungarn, meistens Frauen oder Kinder. Damit erreicht die Zahl der aus der Internierung befreiten Zivilpersonen schon das achte Tausend. Allein noch harrten viele Tausende — ihre Zahl ist unsicher — der Rückkehr aus Frankreich. Immerhin hofft das Schweizerische Bureau zur Heimführung der internierten Zivilpersonen zuversichtlich auf den Erfolg seiner mannigfachen unternehmen Schritte, im Sinne eines beschleunigten und ausgiebigeren Heimtransportes, damit alle für einen solchen in Betracht kommenden Personen, klein und groß, Wehrachten zu Hause feiern können.

## Keine Abgabe für in Belgien eingeführtes Mehl.

Brüssel, 5. Dezember. (W. L. B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 28. November verbreitete eine Unterredung des belgischen Ministers des Innern, Verrhet, mit einem Vertreter der „Independance belge“, in der von einer von der deutschen Verwaltung in Brüssel angeblich erhobenen Abgabe von 10 Fr. auf jeden Sack des vom Comité national de secours eingeführten Mehles die Rede ist. Demgegenüber wird ausdrücklich erklärt, daß überhaupt keine Abgabe seitens der deutschen Regierung auf diese Waren erhoben wird, so daß diese Nachricht als durchaus unwahr bezeichnet werden muß.

## Deutsche Aerzte in Feindesland.

Zur Beleuchtung der viel erörterten eigenartigen Beurteilung, die die Tätigkeit deutscher Sanitätsbeamter kirchlich vor einem französischen Kriegsgericht gefunden hat, dürften folgende Angaben aus dem dienstlichen Bericht eines in Mecheln stationiert gewesenen Marine-Feldlazarets allgemeines Interesse bieten.

Aus der Stadt waren u. a. die Aerzte, Apotheker und Krankenpfleger geflohen. Kranke Mitglieder des zurückgebliebenen Teils der Bevölkerung suchten deshalb sehr bald die Hilfe des Feldlazarets nach, oder baten auch um ärztliche Besuche in ihren Wohnungen. Der zunehmende Umfang dieser Inanspruchnahme machte es notwendig, neben der poliklinischen Abfertigung im Lazarett selbst einen Sanitätsbeamten ausschließlich mit der ärztlichen (auch geburtsärztlichen) Fürsorge für die Zivilbevölkerung zu betrauen. Als später ein belgischer Zivilarzt in die Stadt zurückgekehrt war, wurde im Einvernehmen mit diesem der ärztliche Dienst organisiert derart, daß alle der Krankenhausepflege Bedürftigen einem dem Feldlazarett angegliederten Krankenhaus überwiesen wurden.

Trotz aller Zeitungserhebung war es also den deutschen Sanitätsbeamten gelungen, schnell das Vertrauen und die Achtung der Zivilbevölkerung zu gewinnen, was auch darin seinen Ausdruck fand, daß ein belgischer Geistlicher sich erbot, in der unmittelbaren Nähe des Lazarets liegenden Kirche St. Pierre eine Messe für die deutschen Soldaten zu lesen, die zahlreich von den Katholiken aller Truppenteile der Besatzung besucht wurde.

## Das Märchen von den ausgestochenen Augen

Kürzlich wurde uns die bestimmte Mitteilung gemacht, daß in Hannover im Reserve-Lazarett ein deutscher Soldat liege, dem in Belgien die Augen ausgestochen worden seien. Wir sind der Sache nachgegangen und haben von der Lazarett-Kommission des Reserve-Lazarets III Hannover dankenswerter Weise umgehend Auskunft erhalten. Die Antwort lautet:

„Nach Umfrage bei sämtlichen Aerzten der uns unterstehenden Abteilungen des Reserve-Lazarets III befinden sich hier weder Verwundete, denen die Augen ausgestochen worden sind, noch haben sich solche früher hier befunden.“

Auf eine andere Anfrage antwortet uns die königliche Charité-Direktion:

„Wir teilen hierdurch mit, daß Verwundete, denen die Augen ausgestochen sind, in der Charité nicht verpflegt sind.“

Wir können also nur nochmals konstatieren, daß sich von den vielen mit aller Bestimmtheit behaupteten Fällen bisher auch nicht ein einziger bestätigt hat.

## Kriegsbekanntmachungen.

### Die ostpreussischen Flüchtlinge.

Königliche Berlin, 5. Dezember. (W. L. B.) Mit Rücksicht auf zahlreiche Anfragen aus allen Landesteilen sind die beteiligten Regierungspräsidenten vom Minister des Innern angewiesen, die Namen der in ihren Bezirken untergebrachten ostpreussischen Flüchtlinge dem Kriegsministerium des Polizeipräsidiums in Berlin mitzuteilen, ein entsprechendes Erwidern ist auch an das großherzoglich medienburgische Staatsministerium ergangen. Anfragen nach dem Verbleib von Flüchtlingen werden also auch künftig an das Kriegsministerium des Polizeipräsidiums in Berlin gerichtet werden können.

## Letzte Nachrichten.

### General Rennenkampf verhaftet.

Dufareit, 5. Dezember. (W. L. B.) „Adeverni“ meldet aus Odessa: General Rennenkampf ist verhaftet worden. Er kam auf dem polnischen Schanplatz 18 Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

### Vertrauensvotum für Salandra.

Rom, 5. Dezember. (W. L. B.) Die von der Regierung genehmigte Tagesordnung Bettolo ist in namentlicher Abstimmung mit 413 gegen 49 Stimmen angenommen worden.

Die Tagesordnung hat folgenden Wortlaut: Da die Kammer anerkennt, daß die Neutralität Italiens mit vollem Recht und überlegtem Urteil proklamiert wurde, so hat sie das Vertrauen zur Regierung, daß diese im Bewußtsein ihrer schweren Verantwortung durch ihr Auftreten und die geeignetsten Mittel verstehen wird, die den höchsten Interessen der Nation entsprechende Handlungsweise zu erklären.



Aus unsern Riesenlägern  
zusammengestellt:  
**Besonders  
vorteilhafte**

# Weihnachts-Angebote

## Röcke

aus reinwoll., schwarz  
und marine Kammgarn  
oder reinwoll. sportfarb.  
Cheviots und Fantasie-  
stoffen, jetzt durchweg

**5<sup>90</sup>**

## Mäntel

aus guten warm. Stoffen,  
mit Riegel, offen und  
geschlossen zu tragen,  
lange Form  
jetzt durchweg

**9<sup>75</sup>**

## Blusen

Woll-Blusen, modern  
kariert, . . . **5.50**  
Seiden-Blusen. **4.90**  
Samt-Blusen . . **6.90**

**Morgenröcke**  
**7<sup>75</sup> 12<sup>75</sup>**

## Mäntel

u. Jacken a. Astrachan  
u. Samt, gefüttert, z. T.  
a. Seide, jetzt durchweg

**24<sup>50</sup>**

Verwendet  
Kreuz-Pfennig-Marken



imitierte  
**Weißfuchs-  
Stola**  
**11<sup>50</sup>**

Muffe  
passend  
**12<sup>50</sup>**

## Jacken- Kostüme

aus reinwollenen  
Cheviots  
und Fantasiestoffen,  
jetzt durchweg

**24<sup>50</sup>**

## Kleider

a. dunklen gemustert.  
Stoffen und einfarbig,  
für Haus und Straße

jetzt **19<sup>75</sup>**

Auswahlendungen können  
nicht gemacht werden.

## Pelz-Stolas und -Muffen

**Fehwamme**  
Collier, 135 cm lg. **4<sup>50</sup>**  
Muff dazu passend **5<sup>00</sup>**  
**Fehlücken**  
Krawatte, 120 cm lg **15<sup>00</sup>**  
**Seal Kanin**  
Krawatte, 170 cm lg **14<sup>50</sup>**  
Muffe dazu pass. **9<sup>50</sup>**

## Kinder- Mäntel u. Kleider

Mäntel aus guten, warm.  
Stoffen, Kleider aus rein-  
woll. karierten u. einfarb.  
Stoffen, alle Größen,

jetzt **7<sup>50</sup>**  
durchweg

Berlin, S. **R. Maassen** G. m. b. H. Berlin, W.  
Oranien-Platz **M.** Leipzigerstr. 42

Verwendet „Kreuz-Pfennig“-Marken auf Briefen, Karten usw.

## Mitteilung.

Dem verehrlichen Publikum Groß-Berlins, insbesondere  
unserer werten Kundschaft, machen wir die ergebene  
Mitteilung, daß wir Gelegenheit hatten, große Posten

## hocheleganter Konfektion

billig anzukaufen. Es befinden sich darunter viele Waren,  
die für den Export bestimmt waren und infolge des  
Krieges und der Grenzsperrern nicht zum Verkauf ge-  
langen konnten. — Die Posten bestehen aus:

**Kostümen, Paletots, Ulster, Seal-Plüsch-,  
Velour du Nord- und Backfisch-Mänteln,**  
kurze und lange Formen neuester Saisonmode usw. usw.  
und wird hierdurch jedem Käufer Gelegenheit geboten,

**sehr billig  
zu kaufen.**

## Sielmann & Rosenberg

Gegründet 1869 Kommandantenstraße, Ecke Lindenstr. Gegründet 1869

22 Schaufenster. — 2 Häuser vom Dönhofsplatz.

Sonntags von 12—2 Uhr geöffnet.

## Hamodil- Pillen

Gutes Aussehen, Wohlbehagen, schöner Teint stammen aus reinem Blut,  
guten Säften, regelmäßiger Verdauung. Da leidet es häufig! Es treten  
lästige und üble Folgen ein. Man sorge für eine gründliche Ausscheidung  
aller unverbrauchbaren Abfallprodukte (Schlacken des Körpers).

**Ausgezeichnet wirken Hamodil-Pillen.**

Sie verhindern Bildung von Darngiften, Fäulnisstoffen und sind bei Stuhl-  
verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Völle, Leberleiden, Blähungen,  
Fettsäure, Hämorrhoiden, unreiner Haut, Gicht, Rheuma, ein unver-  
lässiges, mild, schmerzlos wirkendes Abführmittel, durchaus un-  
schädlich, preiswert. Die echten Hamodil-Pillen kosten 2 Sch. 1 M.  
In den Apotheken zu haben. Versand von 2 Mark portofrei durch  
**Rossia-Apotheke, B.-Schöneberg, Hauptstrasse 151.**

Ferner zu empfehlen:

**Hamodil-Hämorrhoidal-Zäpfchen, à Sch. 2.50 M.**

Hilft bei Blutungen, Juckreiz mildernd, desinifizierend.

Verantw. Redakt.: Alfred Diepp, Neuföln. Inseratenteil verantw. Th. Glöck, Berlin. Druck u. Verlag: Hermann Buchb. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Berlins größtes  
Konfektions-Kredithaus  
**ALLE TAGE ANDERS**  
direkt am Nettelbeckplatz, Wedding  
**Auf Kredit**  
**Damen- Herren- und  
Kinder-Garderoben**  
**ULSTER. ANZÜGE** Neueste Moden in solider  
gediegener Ausführung!  
**PELZWAREN**

Auswahl wie in den ersten Berliner Spezialgeschäften  
Preise so billig wie nur irgend möglich

Niedrigste Anzahlung Wochenrate nur 1 Mark  
**Möbel und Polsterwaren**  
Eigenes Fabrikat Mitglied der Tapezierer-Innung  
**Weitgehendste Kulanz!**  
Waren- und Möbel-Kredithaus  
**ALLE TAGE ANDERS**  
Größtes Haus am Nettelbeckplatz  
Pank-, Gericht- u. Reinickendf. Straß.-Ecke  
Parterre, I., II., III., IV. Etage, Bahnhof Wedding  
Einziges Waren-Kreditgeschäft  
das zur Verabfolgung der braunen  
Sparmarken berechtigt ist oder  
5 Prozent bar vergütet.

**Phonographen Katz**  
Berlin C. 25 H.  
Alexanderplatz vis-à-vis Bahnhof,  
Dircksenstraße 20, Weinmeisterstr. 2,  
Chausseestr. 92, Große Frankfurter  
Straße 144. Neukölln: Berg-  
straße 4, Hermannplatz 6. W. 62,  
Kleiststraße 27, Ecke Lutherstraße.

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert verkaufe ich einen Posten  
zu Aufsehen erregend billigen, weit herabgesetzten Preisen.  
Apparate früher M. **32.—**, jetzt **13.95**. Auf jeden Apparat  
früher M. 2 Jahre Garantie.  
Nur solange Vorrat! Gehäuse nußbaumfarbig, reich verziert  
ff. Blumentrichter, 45 cm groß, kompl. mit 1000 Nadeln.

Nur solange Vorrat! ca. 50 hochfeine trichterlose  
Sprechmaschinen mit Deckel,  
Gehäuse echt Eiche, ff. poliert, mit Tabulator-Einstellung,  
jetzt nur M. **36.—**, Kat.-Pr. 64; größer **45.—**, Kat.-Pr. 70.  
Neue patriotische Aufnahmen und alle Gramophon  
anderen vaterländischen Lieder durch das  
Der Verkauf der vaterländischen Aufnahmen erfolgt zum  
Besten deutscher Krieger und deren Angehörige.

**Kriegsraketen** Bestell-17978) Neuestes Schlachtenpotpourri **2.20**  
Nr. 17979) 2 Zonophon-Platten . . .  
Inhalt: 25 verschiedene patriotische Lieder.  
Verzeichnisse gratis!

Neu-Aufnahmen: aus „Immer feste druff“, Claire Wal-  
doff und Karl Gessner, aus „Extrablätter“, Lisa Weise,  
Jos. Dora und Oscar Sabo, aus „Kamerad Männen“.

Neu erschienen: **Wir müssen siegen** von Linke

Neu eingerichtet:  
**Spezial-Abteilung für Liebesgaben!**  
Militär-Taschenlampen, Sturmfeuerzeuge, Tabakpfeifen, Tabak-  
beutel, Mundharmonikas, Kriegswesten, Gummwesten etc.  
Prospekte gratis! 267/13

Sonntags von 12 bis 2 Uhr geöffnet.

**Liebesgabe!**

8 Jahre Garantie

Infolge großer Abschlüsse vor  
dem Kriege können wir die ab-  
gebild. **Deutsche Anker-  
uhr**, genau gehend, durch das  
staubdichte Gehäuse und  
bestes Material vollständig  
**felddienstfähig**  
gemacht, zu dem erstaunlich  
billigen Preise von Mark  
**2.40**  
abgeben. Abgebildete Uhr hat  
Goldränder, 33 Stunden Gangzeit.  
Bei 6 Stück Rabattvergütung.  
Damenuhr 3.35 M., Kriegsuhr mit  
Radiumzifferblatt u. Radium-  
zeiger, im Dunkeln leuchtend,  
5 Jahre Leuchtkraft garantiert.

4.20 M. Zu den Uhren passende silberähnliche **Hienakotten**  
per Stück 60 Pf. — Porto und Packung 40 Pf. extra.

Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank, Berlin C. 29. Southstr. 4



Aus Industrie und Handel.

Der Krieg und das Weihnachtsgeschäft.

Die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ schreibt: Der Umstand, daß die Weihnachtsgeschäfte für unsere Truppen im Felde einige Wochen vor dem Feste beizugehen müßten, hat zur Folge, daß die Geschäftslente dieses Jahr mit einer doppelten Eintaufzeit zu rechnen haben.

fein, aber leider sorgt die Gewerbetätigkeit, die in Kriegszeiten fast noch schlimmer als im Frieden haust, dafür, daß dieses Soll nicht entfernt Befriedigung werden kann.

nützliche und notwendige Gebrauchsgüter schenken, man wird vor allem aber nicht so viel ausgeben können, wie das sonst im Weihnacht der Fall war.

Ein Protest der Kartoffelgroßhändler.

In Düsseldorf tagte eine Mitgliederversammlung des Deutschen Kartoffelgroßhändlerverbandes, der sich mit der Festsetzung von Handelspreisen durch die Stadtwaltungen beschäftigte.

Verband der Freien Volksbühnen

Heute Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr: Deutsches Theater: Was ihr wollt

Theater am Nollendorfsplatz. Aschenbrödel. Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr.

Theater des Westens. Nachm. 3 1/2 Uhr: Elektra. Abends 8 Uhr: Waldmeister.

WINTERGARTEN. Heute 2 Vorstellungen 2

Nachm. 8 Uhr: Ferdinand Senn und dem vollständig neuen Dezember-Programm bei

Casino-Theater. Lothringers Straße 47. Täglich 8 Uhr. Wieder ein neuer Schlager!

Trianon-Theater. Alwin Neuß in „Selbst gerichtet“

Vogt-Theater. Badstr. 58. Sonntag, den 6. Dezember 1914: Der Weg ins Verderben.

Zirkus Alb. Schumann. Sonntag, den 6. Dezember: 2 große Vorstellungen 2

Arbeiter-Wanderverein Berlin. Heute Sonntag, 6. Dezember 1914, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15: Die Kunstschatze Belgiens und Nordfrankreichs

Theater-Folies-Caprice. Posse-Theater. Täglich: Blinkfeuer. Landwehrlente. Fest steht und treu...

Neue Philharmonie. Köpenicker Str. 96. Heute volkstümlicher vaterländischer Konzert-Abend.

Mit besonderer Genehmigung überweise ich während d. Krieges von meiner Detaileinnahme

Teppiche, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Woldecken f. Liebesgaben etc. Deutsches Teppichhaus Emil Lefevre

Puppen-Fabrik. Größtes Spielwaren-Geschäft der Welt. Viele Neuheiten! Kriegs-Baukasten (Jenaer Bausteine) Schlachtenpläne

Teppich-Reinigung und sämtliche Nebenarbeiten. Staehr & Co. Berlin S 42, Gitschiner Straße 80

Monats-Garderobe. Mohrenstr. 19, Hof 1 Tr. Anzüge und Paletots

Grammophon-Platten billiger! Echte Grammophon-Platten, Original-Fabrik der deutsch-englischen Grammophon-Gesellschaft

URANIA Taubenstr. 48/49. Sonntag 8 Uhr: Auf den Schlachtfeldern Ostpreußens.

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger. „Unser Oskar!“

Große Freude im Felde. bereitet unter Feldpostbrief mit folgendem Inhalt: 1 Spiritusföcher mit dem nötigen Darfbrüht...



# Dezember-Preise



wie wir sie auf unsere durchweg gute, streng moderne Ware setzen, sind besonders geeignet, Kleidungsstücke als praktische und preiswerte Weihnachtsgeschenke zu benutzen.

Und bei unserem Riesenlager schöner, molliger Wintermäntel wird Ihnen die Auswahl besonders leicht fallen, wenn Sie schon jetzt, vor dem eigentlichen Weihnachts-Trubel Ihre Besorgungen machen.



Mod. Phantasie-Paletot aus schön kariertem Ware mit bequemen Taschen und schönem Gürtel 975  
 Praktischer Winter-Paletot aus gutem Stoff mit grossen Taschen u. festem Gürtel 375  
 Sehr feste und elegante Jacke aus prima imitiertem Krimmer, schöne, glänzende Ware nur 24<sup>50</sup>  
 Der beliebteste Winterpaletot aus vorzügl. Astrachan mit entzückendem Schloss verziert 1675  
 Mod. Paletot, sehr geschmackvoll, blau-grün od. braun-grün. Schottenmuster mit eleg. Rückengarnier. 14<sup>50</sup>

Königstrasse 33 Chausseestr. 113  
 am Bht. Alexanderplatz beim Stett. Bahnhof

Sonntag geschlossen!  
 Sonntag, den 13. u. 20. Dezember bleiben unsere Geschäfte jedoch geöffnet.

Verwendet „Kreuz-Pfennig“-Marken auf Briefen, Karten u. s. v.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.

### Mitglieder-Versammlungen:

#### Drechsler und Treppengeländer-Branche!

Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, Kleines Gewerkschaftshaus, An der Stralauer Brücke 3.

Tagesordnung:  
 1. Die fernere Regelung der Arbeitslosenunterstützung.  
 2. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

### Möbel- und Stuhlpolierer sowie Magazinarbeiter.

#### Bezirk Südosten:

Montag, 7. Dezember, abends 8 Uhr, Admiralstr. 18c.

Tagesordnung:  
 1. Bericht des Obmanns von der Generalversammlung.  
 2. Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung.  
 3. Aufstellung der Kandidaten zur Delegiertenwahl.

### Knopf- und Perlmutter-Arbeiter.

Dienstag, den 8. Dezember, abends 6 Uhr, bei Hermel, Holzmarktstr. 21.

Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Kollegen Leopold: „Pflichten und Rechte der Kollegen während des Krieges.“ 2. Die Neuregelung der Unterhaltungen. 3. Branchenangelegenheiten und Verschiedenes.

### Stoff- u. Zelluloidarbeiter

Dienstag, den 8. Dezember, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 3.

Tagesordnung:  
 1. Die fernere Regelung der Arbeitslosenunterstützung. 2. Branchenangelegenheiten.

### Fischer Bez. Ober-Schöneweide

Dienstag, 8. Dezember, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, bei Warneke, Wilhelmienb. 18.

Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Verschiedenes.

### Asthma

Hustenanfalle u. starke Verschleimung werden behoben durch Reichels Echte Asthmareifen, berühmt durch ihre Wirkung! Zahlreiche Erfolgsberichte! Fl. 2,50 Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

### Lombard-Haus

H. Graff, Leipziger Str. 75  
**Brillanten Uhren Goldwaren**  
 25-50% unter Ladenpreis.

## Sozialdemokratischer Wahlverein für den 1. Berliner Reichstagswahlkreis.

Dienstag, den 8. Dezember, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, in den Industrie-Festsälen, Deuthstr. 20:

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:  
 „Unsere Aufgaben in schwerer Zeit.“  
 Referent: Reichstagsabgeordneter Hugo Haase. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
 Nach der Versammlung: Vorstandssitzung. 204/10

## Verband der Sattler und Portefeuller.

Ortsverwaltung Berlin.

Dienstag, den 8. Dezember 1914, abends 9 Uhr, im Vereinshaus „Südost“, Melchiorstr. 15:

### Außerordentliche Branchen-Versammlung der Geschirrsattler

und aller in den Plan- u. Zeltbetrieben beschäft. Kollegen u. Kolleginnen.

Tagesordnung:  
 1. Die Militärarbeit in den Innungsbetrieben. Ref.: Kollege Riedel. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen erwartet 157/18 Die Branchenleitung.

## Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Berlin und Umgegend.

Sonntag, den 13. Dezember 1914, in Obiglos Konzert- und Festsälen, Koppenstr. 29:

### 24. Stiftungsfest

Solovorträge - Gesang.  
 Anfang 6 Uhr. Eintritt 25 Pf.  
 Biletts sind bei folgenden Vorstandsmitgliedern zu haben: B. Holz, Goltzowstr. 34. R. Klahre, Glasower Str. 2. J. Effeßens, Langenbeckstr. 5. R. Brühlmann, Weihenfer, Kronprinzstr. 13. D. Engel, Reutbahn, Reuterstr. 11. P. Schneider, Aufelandstr. 30. H. Dettreich, Reutbahn, Bodestr. 26. 17/9  
 Die Generalversammlung findet im Januar in den Musiker-Sälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, statt. Anträge hierzu sind bis spätestens den 20. Dezember an den Vorsitzenden B. Holz, NW 87, Goltzowstr. 34, einzureichen.

## Offene Füße

Krampfadergeschwüre, auch veralt. u. hartnäck. schmerzhafte Wunden, unerträgl. Jucken heilt ohne Nachteil die mild wirkende „Ollinda-Salbe“, besond. für empfindsame Leiden. Sofort kühlend und lindernd, da frei von jeder Schärfe. Zahlreiche Erfolge. — M. 1.— und 2.50. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

## Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, (Oranienb. Tor) für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage) Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung.  
 Spr. 11-2 u. 5-8, Sonnt. 9-10.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin, N 54, Linienstr. 83-85.

Telephon: Amt Norden 1967, 1939, 9714, 185. Bureau geöffnet von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.

Dienstag, den 8. Dezember 1914, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31:

### Branchen-Versammlung der Bau- u. Geldschrankschlosser

Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Kollegen Wilhelm Ziering über: „Der Metallarbeiterverband in der Kriegszeit.“  
 2. Diskussion. 3. Bericht der Kommission. 4. Verschiedenes.  
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
 In dieser Versammlung sollen wichtige Beschlüsse in Tarifangelegenheiten gefasst werden; deshalb ist es unbedingt notwendig, daß jeder Kollege erscheint.

### Metallarbeiter-Notizkalender 1915

Stück 60 Pf., sind im Bureau und bei den Bezirkskassierern zu haben. 128/20  
 Die Ortsverwaltung.

Militär-Uhr  
 8 Mark  
 Ankerwerk  
 12 Mark

auch am Arm zu tragen. Lederarmband hierzu 1 M.

Größte Auswahl in Uhrarmbändern für Herren und Damen.  
**Belmonte & Co.,**  
 Leipziger Str. 97 und Königstr. 46.  
 3 Jahre Garantie.  
 Taschen-Weckeruhren und Armbanduhren mit Radium.



Parteitag der schwedischen Sozialdemokratie.

W. J. Mehr als eine Woche, vom 23. November bis zum 2. Dezember, tagte in Stockholm der sozialdemokratische Parteitag Schwedens.

Die Berichte der Parteistützungen zeigen einen rüstigen Vormarsch der Partei; allerdings ist die Organisation nicht in dem Maße vorwärts geschritten, wie die Erfolge bei den Wahlen.

Über diese Erfolge herrschte auf dem Parteitag einmütige Freude. Eine scharfe Opposition zeigte sich aber gegen die Haltung der Parteileitung und der Reichstagsfraktion in einzelnen politischen Fragen, insbesondere in der Militärfrage.

Abgelehnt wurden die Anträge der Reorganisationskommission und des Parteivorstandes, die bei der Wahl von Delegierten nur solchen Parteimitgliedern das Stimmrecht gewähren wollten, die ein Alter von 18 Jahren erreicht haben.

Eine längere Debatte entstand wegen der Gründung des „sozialdemokratischen Linkenvereins“ in Stockholm. Es ist dies eine Institution, in der sich ein Kreis von Genossen um den Stockholmer Bürgermeister Lindhagen ein Stellbildnis gibt und die den Zweck verfolgt, die Parteioption zu organisieren.

Eine der großen Prinzipiendebatten dieses Parteitages rief die

Militärfrage

heraus. Die Opposition richtete sich gegen Parteivorstand und Reichstagsfraktion, die nach der Behauptung der Opposition den die militärischen Rüstungen ablehnenden Programmpunkt der Partei ignoriert haben. Dieser Programmpunkt fordert die vollständige Abschaffung der Militärausgaben bis zur vollständigen Entfaltung.

Mit 70 gegen 61 Stimmen wurde die Haltung der Fraktion gebilligt.

Darauf kam die große Hauptfrage dieses Parteitages zur Verhandlung: Das

Zusammenwirken mit den Liberalen

Es zur eventuellen gemeinsamen Übernahme der Regierung. Das Referat hatte Branting übernommen. Er schilderte die Behandlung der Frage in einer Konferenz des Parteivorstandes mit dem Fraktionsvorstand und den Redakteuren der Parteipresse.

Nachdem der Redner die Vorschläge des Parteivorstandes mitgeteilt hatte, fuhr er fort: „Die Frage ist nun, soll ein Zusammenarbeiten auf dieser Grundlage gesucht werden, das nach der

Erklärung des Weltkrieges eventuell zur Übernahme der Regierung führen kann. Ich halte das für selbstverständlich. Wenn die Linke trotz der Rüstungsfrage ihre Position in zwei Wahlen halten konnte, so deutet das darauf hin, daß man eine Aktion der Linken zustandebringen versuchen muß.

Der erste Schritt muß sein, ein gemeinsames Minimalprogramm zu erlassen als Grundlage für ein Zusammenwirken. Es ist klar, daß diesem Programm nicht ein Charakter und Umfang gegeben werden darf, daß man auch bei uns sich sagen muß, es kann von den Liberalen nicht angenommen werden.

Wenn aber die Liberalen ein solches Programm ab, dann fällt die Verantwortung für eine weitere konservative Politik auf sie. Dann können wir zu unseren Wählern gehen und sagen: Wir haben uns nicht von einigen Formeln binden lassen, sondern wir haben ernsthaft versucht, eine Politik zugunsten der ärmeren Volksschichten zustande zu bringen.

Wenn aber die Liberalen ein solches Programm akzeptieren, wird zu dessen Durchführung ein sozialistisch-liberales Ministerium am zweckmäßigsten sein. Eine solche Regierung müßte dann aus drei Gängen bestehen. Ein solches Programm akzeptieren, wird zu dessen Durchführung ein sozialistisch-liberales Ministerium am zweckmäßigsten sein.

Ueber eine Sache müssen sich die Genossen klar sein, daß die Männer, die diese Initiative ergreifen, nicht von der Sehnsucht nach dem „Goldhosen“ geleitet werden, die übrigens wohl nie sozialdemokratische Seine zieren werden. Dieses ungerade vergiftende Argument müssen wir im Interesse der ganzen Debatte beiseite stellen.

Entziehen wir uns jetzt dem Versuch, so wird die Begegnung mit den Wählern 1917 nicht angenehm für unsere Partei. Das soll kein Schreckschuß sein. Aber man versteht leicht, daß große Wählermassen eine Partei nicht stützen wollen, von der mit großem Recht gesagt werden kann, daß sie die Verantwortung für ein fortwährendes Regiment der Konservativen trägt.

Hauptredner der Opposition war der Vorsitzende des Jugendverbandes Höglund. Die Sozialdemokratie erhebt, so sagt er, die Eroberung der politischen Macht. Aber diese liegt nicht nur in der Zahl der Reichstagsmandate, sondern in der Kraft unserer Organisation und im Klassenbewußtsein unserer Mitglieder.

Redner schildert sodann die Situation der Liberalen, denen kein Rückgrat zuzutrauen sei, sowie die Schwierigkeiten, die sich der Sozialdemokratie entgegenstellen würden. Eigentliche prinzipielle Einwände erhebt er nicht, es waren vielmehr Erwägungen taktischer Art, die seinen Ausführungen zugrunde lagen.

Die Diskussion war lebhaft. Eine Reihe von Anträgen lagen vor, darunter drei von Bedeutung. Der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen beantragte, Verhandlungen mit den Liberalen und auch eventuelle Teilnahme an der Regierung zuzulassen, aber die Partei sollte gegenüber der auf solche Weise gebildeten Regierung frei und unabhängig bleiben.

Bezüglich der hier geforderten Verfassungsänderung ist noch zu bemerken, daß der Parteitag mit 70 gegen 53 Stimmen die bisherige Taktik der Fraktion gutheißt, die ihre Kraft auf die Beseitigung des kommunalen Pluralismus wahlrechtlich konzentriert, anstatt den Wünschen einer Minorität auf besondere Propagierung des Einkammersystems und der Republik zu folgen.

Zum Verhältnis der Partei zu den Gewerkschaften erklärte der Parteitag es für die Pflicht aller Parteimitglieder, ihrer Gewerkschaft anzugehören. Wer in einem gewerkschaftlichen Sinne sich unsozialistischer Handlungen schuldig macht, wird aus der Partei ausgeschlossen.

Ueber das Verhältnis zur Jugendbewegung wurde in einer Resolution ein intimeres Zusammenwirken zwischen der Partei und dem Jugendverband gefordert und die Notwendigkeit hervorgehoben, daß der Jugendverband seinen Charakter als Organisation der Jugend zu bewahren sucht.

Eine Kommission zur Veratung aller Programmfragen wurde eingesetzt. Bezeichnend ist, daß nicht ein einziger Gewerkschafter oder Arbeiter in die Kommission gewählt wurde, sondern ausschließlich „Intellektuelle“, unter denen die beiden äußersten Extreme von Branting und Lindhagen repräsentiert werden.

Von den weiteren vom Parteitag gefassten Beschlüssen sind fünf zu nennen: Eine Aufforderung an die Regierung, eine sofortige Verbilligung der Lebensmittelpreise durch Suspendierung der Zölle herbeizuführen; ein Antrag an die Regierung, Reichstag bis auf weiteres ein Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke zu erlassen; ein Antrag, mit der den Stockholmer „Sozialdemokraten“ herausgebenden Gesellschaft zu verhandeln, um dem Parteivorstand einen entscheidenden Einfluß auf die politische Redaktion des Blattes zu sichern, oder aber daß das Blatt von der Partei übernommen und als ihr Hauptorgan redigiert wird.

Bei den Wahlen zum Parteivorstand wurde Branting durch Jurnöf wieder zum Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Kassierer sowohl als auch der Sekretär wurden wiedergewählt.

In seiner Schlussrede sagte Branting u. a.: „Sie alle haben in jedem Falle gefühlt, daß wir vor einer Entscheidung standen... Es mag mit der Opposition werden wie es will, aber ich bin überzeugt, daß die Mehrheit nicht zaudern zurückbliden wird, auch nicht vor Drängungen in jenem Punkte, in dem wir alle am meisten empfindlich sind: dem fortwährenden Zusammenhalten der Partei. Diese Mehrheit ist entschlossen, voll und ganz die Konsequenzen unserer Auffassung zu ziehen. Hier steht eine zusammenhängende Auffassung gegen eine andere, die natürlich ihr volles Recht hat, für ihren Platz unter der Sonne innerhalb der Partei zu kämpfen... Und es ist ein enorm großes Resultat des Kongresses,

daß wir vollständige Klarheit über die politische Richtung gewonnen haben, die von der Partei jetzt vertreten werden soll und die im großen und ganzen nichts anderes ist als die Fortsetzung der vor dem Lande wohlbekanntesten allgemeinen Politik unserer Reichstagsfraktion. Es ist dieselbe Auffassung, die bisher im Parteivorstand herrschte über das, was am besten zum Wohle des arbeitenden Volkes Schwedens dient.

Es ist meine lebhafteste Hoffnung, daß unsere gewaltigen Wählermassen verstehen werden, daß wir nicht zaudern und zurückweichen wollten. Unsere Partei wird einmal auf diesen Kongreß zurückblicken können nicht mit Bedauern, wie von einer Seite jetzt gesagt wird, sondern mit Dankbarkeit, weil wir, vor die Entscheidung gestellt, den Mut zeigten, die Verantwortung unserer Stellung zu übernehmen und entschlossen die Gangbarkeit der Wege zur Sammlung zu untersuchen, die nach unserer Meinung zum Wohle und Glücke unseres Volkes führen können.

Mit einem Hoch auf die schwedische Sozialdemokratie, die in ihren allgemeinen Grundfragen immerfort eins mit der Internationale ist, schloß Branting sodann den Parteitag.

Wem gehören die aus Wunden entfernten Geschosse?

Wie? Was? Darüber wird gestritten? Jawohl: ernsthaft haben Juristen diese Frage erörtert und — kommen zu verschiedenen Ergebnissen. Zuerst erwähnte der bekannte Rechtsanwält Hochenberger im Jahre 1912, daß in den bulgarischen Spialtern ein Streit darüber entbrannt sei, ob die aus den Wunden entfernten Geschosse dem Arzt oder dem Verwundeten gehören. Er kam zu dem Ergebnis, jedenfalls gehöre das Geschos nicht dem Arzte. Es sei im „Besitz“ des Verwundeten gewesen. Die Frage aber, ob und wie es sein Eigentum geworden sei, dürfte für die Lösung eines juristischen Seminars nicht ohne Wert sein.

Zwischen hatten zwei hochgelehrte Juristen, die Professoren Franke und Pitelmann, diese Frage im Jahre 1913 in den Kreis ihrer Erörterungen gezogen. Sie kommen beide auf Grund allerlei an mittelalterliche Tüfteleien erinnernden Durchforschungen der im bürgerlichen Gesetzbuch als möglich erachteten Eigentumsverhältnisse zu dem Ergebnis: das Geschos gehört dem Verwundeten. Das gesunde Rechtsempfinden wird mit dieser Ansicht übereinstimmen, wenngleich es etwas erstaunt sein wird, weshalb so viel Mühe und Worte zur Lösung dieser einfachen Frage verwendet werden mußten.

Jetzt meldet sich in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ ein Gerichtsassessor Lange zu der in der Ueberschrift angeführten Frage und gelangt zu der Ansicht: das Geschos gehört weder dem Arzt, noch dem Verwundeten, es gehört — dem Staat. Der Ideengang des Assessors ist folgender: Das Geschos ist keine herrenlose Sache. Der Feind schießt es ab, um möglichst viel Tote und Verwundete zu erzielen. Die Verwundeten wollen er in seine Gewalt bekommen und kann Interesse daran gehabt haben, nicht auf das Eigentum an den Geschossen zu verzichten, sondern die Dinger nachher als Altmaterial zu verwenden. Bei Blig, was muß das für ein tüchtiger Kaufmann sein, der in dieser Weise Altmaterial zu machen sucht!

Aber selbst wenn der fremde Staat auf sein Eigentumsrecht an dem Geschos verzichtet, es also zu einer herrenlosen Sache machen wollte, gehöre das Eigentum an dem Geschos dem Staat auf Grund des „Arbeitsbottensrechts“ und „Beuterechts“. Der Verwundete „besitze“ das Geschos nur für Rechnung des Staates, dem er angehört. Das vom Feinde abgeschossene Geschos — ein Gegenstand des Beuterechts! Frau Nachbarin, Euer Pfälzchen!

„Dieses Ergebnis“, meint allerdings der Assessor, „mag dem allgemeinen Rechtsempfinden widersprechen.“ Aber der Staat könne ein hohes Interesse an dem Besitz der feindlichen Geschosse haben, z. B. zum Nachweis der Verwendung von Dummgeschossen.

Der gelehrte Herr hat unterlassen, die Frage zu beantworten, weshalb nicht gar in Konsequenz seiner Auffassung der Soldat, der verwundet wird und das Geschos für sich behält, wegen Plünderung zu bestrafen sei. Ist des Verfassers Ansicht so richtig, wie sie unrichtig ist, müßte ja auch jemand, der sich an einem fremden Mann einen Splitter gerissen hat, wegen Diebstahls bestraft werden, wenn er es unternimmt, den Splitter herauszuziehen und für sich zu behalten oder fortzuwerfen, anstatt ihn dem „Eigentümer“ des Jauns zurückzugeben.

Das allgemeine, mit dem Gesetz durchaus übereinstimmende Rechtsempfinden geht dahin: Das Geschos, das dem Soldaten vom Feinde zugebracht war, um ihn zu töten oder zu verwunden, gehört dem Verwundeten. Das Eigentum an dem aus der Wunde entfernten Geschos kann ihm durch keinerlei juristische Scheingründe abdisputiert werden. Auch nicht von jenen Buchjuristen, die da etwa meinen, an dem Krieg sei nur das berühmte „berüchtigt gewordene“ Grenzzeichen des § 919 A.O.B. schuld. Der Krieg müßte also eigentlich als eine Grenzstreitigkeit von dem Gericht auf Grund des § 919 A.O.B. entschieden werden.

Turnverein „Fichte“ Berlin

Der Arbeiterschaft Berlins zur gefälligen Kenntnis, daß 18 Lehrlingsabteilungen eröffnet sind und in folgenden Gemeindegemeinschaften turnen: 1. Lehrlings-Abteilung: Friedenstraße 37, Montag und Donnerstag. 2. Skaltzer Straße 55/56, Mittwoch und Sonnabend. 3. Bremerstraße 17/20, Mittwoch und Sonnabend. 4. Broeker Straße 12/17, Montag und Donnerstag. 5. Ackerstraße 67, Mittwoch und Sonnabend. 6. Reichenberger Straße 130/131, Mittwoch u. Sonnabend. 7. Brandenburgstraße 78, Mittwoch und Sonnabend. 8. Strausberger Straße 9, Dienstag und Sonnabend. 9. Müllerstraße 158, Dienstag und Freitag. 10. Petersburger Straße 4, Montag und Donnerstag. 11. Bergmannstraße 28/29, Mittwoch und Sonnabend. 12. Eberwalder Straße 10, Montag und Mittwoch. 13. Grlitzer Straße 52, Dienstag und Freitag. 14. Goßlerstraße 61, Montag und Donnerstag. 15. Senefelderstraße 6/7, Dienstag und Sonnabend. 16. Wird später eröffnet. 17. Christianiastraße 36/39, Dienstag und Donnerstag. 18. Klostereck Straße 32/33, Donnerstag und Sonnabend. 19. Bätzowstraße 32/33, Dienstag und Sonnabend. Turnzeiten 8—10 Uhr abends. — Meldung in der Turnhalle. Jeder junge Mann von 14 bis 18 Jahren ist herzlich willkommen. Die Einschreibgebühr beträgt 35 Pf., der monatliche Beitrag 30 Pf. Das „Mitteilungsblatt“ des Vereins sowie die „Arbeiterturnzeitung“ werden gratis verabfolgt. — Außer den Lehrlingsabteilungen besitzt der Verein 13 Männer- und 5 Frauenabteilungen. — Schüler- und Schülerinnensektionen konnten noch nicht eröffnet werden, da die Verhandlungen mit den Behörden noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Anfragen bitte zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins, SO 16, Köpenicker Straße 108/109. 185/1



# Grünfeld's Weihnachts-Wäsche

als Geschenk geeignet f. Familienangehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke. Verbürgt gute, tadellose Ausführung. Außerordentl. billige Preise.



## Morgenrock „Hetta“.

Aus Flauschlanell, in rot, lila oder blau, mit abweichendem Stoffkragen, Stulpen- und Knopfverzierung. . . M. 11.50

## Kaffee-Gedeck,

gesäumt, in Kartonverpackung  
Nr. 1925. Weiß m. roter, blauer od. gelber Borde  
Tischtuch 130x130 cm, Mundtücher 32 cm.  
Gedeck mit 6 Mundtüchern . . . . . M. 4.—  
Tischtuch 130x160 cm, Mundtücher 32 cm.  
Gedeck mit 6 Mundtüchern . . . . . M. 4.60

## Tischzeuge.

Hausmacher-Jacquard-Tisch-Gedecke.  
Reinleinen gesäumt.

Marke 1527. „Straublumen“.  
Marke 1914. „Stern- u. Punkt-Muster“.  
Tischtuch Gr. 130x130 cm Gedeck m. 6.80  
Mundtuch Gr. 60x60 cm/6 Mundt. M.  
Tischtuch Gr. 130x170 cm Gedeck m.  
Mundtuch Gr. 60x60 cm/6 Mundt. M. 7.50

Geklärt Jacquard-Tisch-Gedecke.  
Reinleinen gesäumt.

Marke 1528. „Lindenblüte“.  
Marke 1794. „Karo Mitte m. griechisch Borde“  
Tischtuch Gr. 130x130 cm Gedeck m. 7.90  
Mundtuch Gr. 60x60 cm/6 Mundt. M.  
Tischtuch Gr. 130x170 cm Gedeck m. 8.60  
Mundtuch Gr. 60x60 cm/6 Mundt. M.

Geklärt Jacquard-Tisch-Gedecke  
Reinleinen gesäumt.

Marke 2290. „Weintraube“.  
Marke 2291. „Blatt und Karo“.  
Tischtuch Gr. 130x130 cm Gedeck m. 8.30  
Mundtuch Gr. 62x62 cm/6 Mundt. M.  
Tischtuch Gr. 130x170 cm Gedeck m. 9.20  
Mundtuch Gr. 62x62 cm/6 Mundt. M.

Farbige Tischdecken,  
doppelseitig gewebt Zwirn:

Nr. 1989 in weiß-gold, creme-blau oder  
creme-grün, Größe 130x130 cm  
vorübergehend, M. 2.40

Jacquard-Mundtücher, reinl. gesäumt  
Nr. 1906 Größe 60x60 cm, Dutzend 6.30

Jacquard-Tischtücher,  
reinleinen, Hausmacher, gesäumt  
Nr. 539 Größe 138x170 cm M. 3.90

Hohlsaum-Kaffeegedecke, farbig Damast  
vorübergehend f. die Hälfte des sonstig.  
Wertes. Gr. 165x270 cm, mit 12 Mundt. 15.—  
Gr. 165x300 cm, mit 12 Mundt. M. 16.—

## Ein Posten fertige weiße Bettbezüge,

fertig genäht mit Knopfschluß.  
1 Satz: = 1 Oberbett, Größe 130x200 cm  
2 Kissen, Größe 83x83 cm.  
Baumwollstoff, Satz 7.— 7.75 8.— 9.—  
Gemust. Atlas, Satz 8.25 9.75 10.80 12.80

Marke 2700 a.  
Feinfädig Wäschestoff mit Leinenglanz.  
Oberbett und 1 Kissen mit Häkelaussatz  
Der Satz { 1 Oberbett 130x200 } 11.—  
          { 2 Kissen 83x83 } 11.—

Marke 2700 b.  
Feinfädig Wäschestoff mit Leinenglanz.  
Oberbett u. 1 Kissen m. mehrreih. Hoblnaht.  
Der Satz { 1 Oberbett 130x200 } 11.—  
          { 2 Kissen 83x83 } 11.—

## Fertige Bettlaken.

Baumwollstoff . . . . . M. 2.95 bis 4.75  
Halbleinen . . . . . M. 3.60 bis 7.00  
Reinleinen . . . . . M. 3.80 bis 14.50

## Taschentücher.

Weiß mit farb. Borde, für  
Kinder, . . . . . Dutzend M. 1.20 1.70

Weiß, für Damen, Gr. 43 cm, Dtzd. M. 1.80

Weiß, für Herren, Gr. 48 cm, Dtzd. M. 2.—

Geschenckpackung:

Gestickte Taschentücher, 3 Stück  
im Kästchen . . . . . M. 2.75

Gestickte Taschentücher, reinleinen  
Batist Handarb., 6 Stck. i. Kästch. M. 3.60

## Handtücher.

Nr. 907 weiß reinleinen Jacquard-  
Handtuch, Gr. 42x110 cm, Dtzd 6.20

Nr. 1458 i. Reinlein geklärt Jacquard-  
Handtuch, Gr. 46x120 cm, Dtzd 9.60

## Nr. 3142. Abgepaßtes Kleid.

„Weiß Vole“ Schweizer Plattstickererei.  
Dieses Kleid besteht aus einer Rockbahn  
von 3 Metern Weite, 120 cm Höhe und  
sehr reichlichen Zutaten für die Bluse. Her-  
vorragend schönes Muster. Bester  
Ersatz für Handarbeit. . . . Nur M. 17.25

## Nr. 3115. Halbfertiges weißes Backfischkleid.

Vorzügliche Schweizer Lochstickererei.  
Schöne jugendliche Form. Sehr  
reichl. Zutaten zur Bluse. Nur M. 13.25

## Gelegenheitskauf!

Halbfertige Stickerkleider für Damen  
Nur 7.50 9.— 10.— 12.— 18.—

## Halbfertige Blusen.

Bedeutend unter dem sonstigen Wert  
in hübscher Geschenckpackung.

Nr. 7316. Weiß Batist. Vorzügl. Schweizer  
Plattstickererei mit Fältchen und Hobl-  
nähten. Sehr wirkungsvoll für alle  
Größen ausreichend. . . . . Nur M. 2.75

Nr. 7348. Weiß Batist. Vorzügliche  
Schweizer Stickererei. . . . . Nur M. 3.90

Nr. 7353. Reine Wolle, weiß mit Selde ge-  
stickt. Hochvornehm! Für alle  
Größen ausreichend. . . . . Nur M. 4.20

## Herrenwäsche.

Taghemden . . . . . von M. 2.30 bis 3.50

Nachhemden . . . . . von M. 3.50 bis 6.75

Oberhemden . . . . . von M. 4.25 bis 11.—

Kragen, Socken, Unterzeuge, Hosenträger,  
Krawatten, Sportkleidung.

**Gelegenheits-  
Angebote  
in allen Abteilungen.**

## Warme Unterkleidung für Einzelsendung und Liebesspenden für die Truppen

Landeshuter Leinen-  
und Gebildweberei  
Größtes Spezialhaus der  
Welt für Leinen u. Wäsche

# F.V. Grünfeld

Berlin W, Leipziger Straße 20-22.

# MOSLEM PROBLEM

GREGOR

## Moderne Ulster

in  
unerreichlicher Auswahl  
Woll-Wäsche, Pelz-Kleidung für den Feldzug.

# BAER SOHN

Chausseestraße 29-30 Berlin Brückenstraße 11  
Große Frankfurter Str. 20 Gegründet 1891 Schöneberg, Hauptstr. 10  
Sonntag nur von 12-2 geöffnet.

## Gardinenhaus Bernhard Schwartz

empfiehlt zu Geschenken  
sehr geschmackvolle und preiswürdige

Gardinen Läufer  
Stores Decken  
Porfleren Kissen  
Teppiche Gobelins

In allen Abteilungen  
zurückgesetzte Posten außergewöhnlich billig.  
Berlin C, Wallstraße 13  
(Spindlershof).

## Kostüm-

Stoffe, Damenuche 8.—, 4.—, 5.—  
Mtr. M. 8.—, 4.—, 5.—  
Persianerimit. 10.—, 15.—, 20.  
Plüsch Mtr. M. 10.—, 15.—, 20.  
Tuchlager Koch & Seeland G.m.b.H.  
Gertraudenstr. 20-21, gegenüber der  
Petrikirche.

## Pelzwaren

Fabrik und Lager  
VON  
Stolas, Krawatten, Militär-Pelz-  
westen, Pelzhüten, Pelzjacken,  
Muffen, Pelzen, Kinderparait, usw.  
Nur reelle Ware, von der ein-  
fachen bis zur elegantesten.  
Tausende Sachen auf Lager.  
Auch Einzelverkauf zu billigen  
Preisen. — Sonntags geöffnet.  
F. Kalmann, Kürschner-  
meister, nur Kommandantenstr. 15  
i. Etage, b. d. Bouthstraße.  
Tel.: Zentrum 3317, Gegr. 1894





Dem Andenten unserer auf dem Kriegsschauplatz

gefallenen Genossen!

Am 8. Novbr. bei den Kämpfen in Belgien der Schraubendreher

Karl Fenger

Oppelner Straße 36, Bezirk 192.

Am 12. Oktober im Osten der Bergengmacher

Bruno Manhold

Reichenberger Straße 78a, Bezirk 203.

Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkreis

Am 7. November fiel in dem Kampf bei Jpern der Dreher

Rudolf Fritsch

Koloniestraße 129, 19. Wkt. Bezirk 826.

In den Kämpfen im Westen der Schlosser

Ernst Soff

Grünthaler Straße 12, 8. Wkt. Bezirk 811.

Am 11. November in dem Kampf bei Nienport der Schlosser

Karl Gergolla

Grünthaler Straße 8, 8. Wkt. Bezirk 811.

Am 10. November fiel in dem Kampf bei Ranghemarck

Johann Schinogrotzki

Grünthaler Straße 11, 8. Wkt. Bezirk 811.

In den Kämpfen im Westen der Hilfsarbeiter

Leopold Lewin

Strunnenstraße 92, 10. Wkt. Bez. 620.

Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 6. Berliner Reichstagswahlkreis.

Am 10. Oktober fiel bei den Kämpfen im Osten der Bauarbeiter

Maximilian Pierzynski

11. Bezirk.

196/8 Sozialdemokratischer Wahlverein Steglitz.



Turnverein „Fichte“ Berlin

Mitglied des Arb.-Turnerbundes.

Dem Andenten unserer auf dem Kriegsschauplatz

gefallenen Turngenossen.

Bruno Winde, 2. Männer-Abt., gefallen am 24. 9. bei Verdun.

Artur Piel, 2. „ „ „ 9. 9. im Westen.

Otto Neumann, 3. „ „ „ 19. 8. bei Mard-

Karl Falkenberg, 6. „ „ „ 19. 10. „ Ostende.

Georg Stiehling, 7. „ „ „ 25. 9. „ Carle Pont

Gustav Heinritz, 7. „ „ „ in Rußl.

Karl Franken, 10. „ „ „ 24. 9. „ Apremont

Walter Piel, 11. „ „ „ 19. 9. „ Reims

Hans Stumpf, 12. „ „ „ 20. 8. in Ostpreuß.

Reinh. Schröter, 13. „ „ „ 24. 10. bei Nieuport

Adolf Handke, 14. „ „ „ 24. 8. ?

Georg Knappe, 14. „ „ „ 24. 8. ?

Rich. Le Pere, 14. „ „ „ 25. 8. ?

Otto Bierdel, 16. „ „ „ ? ?

Erich Kind, 16. „ „ „ 30. 10. i. Frankreich

Fritz Richter, 18. „ „ „ 10. 10. bei Iwan-

Otto Roth, 18. „ „ „ 18. 9. bei Verdun.

Nachruf. Als Opfer des Weltkrieges... Fritz Leuchtenberger... Fritz Lengsfeld... Die Diener und Handwerker der Firma Gebr. Simon.

Fern von der Heimat fiel am 2. November in Frankreich unser lieber Sohn und Bruder Paul Schulz im Alter von 22 Jahren. 1482

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer sowie Bergsg. Deutschl. Geschäftsstelle Groß-Berlin. Bezirk Oden. Am Donnerstag, den 3. Dezember, verstarb unser Mitglied, Kollege Hermann Brandis. Die Beerdigung findet Montag, den 7. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Auferstehungs-Kirchhofes, Bismarckstr., Weichenberg Weg, aus statt.

Am 23. Oktober fiel bei den Kämpfen in Flandern mein lieber Sohn, der Wehmann Max Orlick im Alter von 36 Jahren. Im tiefen Schmerz im Namen der Hinterbliebenen 1312 Frau Auguste Orlick, Wörther Str. 21. Ruhe sanft in fremder Erde!

Männerchor Köpenick. Am 27. Oktober starb fern von der Heimat im Feldlazarett Glatow unser Sangesbruder Theodor Blasizack. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. 53/9

Nach schweren Leiden entschlief am 4. Dezember mein lieber Mann, guter Vater und Schwiegervater, der Postamtenier Karl Wolf im 61. Lebensjahre. 1482 Dies zeigen tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes aus statt.

Verband der Bureauangestellten. Ortsgruppe Groß-Berlin. Nachruf. Am 1. Dezember d. J. verstarb nach schweren Leiden unser alter lieber Kollege Franz Karow. So wie er bis zuletzt sein Interesse für die Organisation bewies, so werden wir ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren. 46/17 Die Ortsverwaltung.

Auf dem Schlachtfelde fielen die Mitglieder unseres Vereins W. Gerloff, cand. phil. S. Silberberg, stud. jur. P. Wolff, stud. rer. nat. Wir haben in den Verstorbenen drei unserer tüchtigsten und eifrigsten Mitarbeiter verloren. Ein ehrendes Andenken wird ihnen stets genügt sein! 6205 Die Akademischen Unterrichtskurse für Arbeiter (E. V.).

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter. Filiale Groß-Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Kollegen Wilhelm Kliem, Gadaustalt Witzhiner Straße Karl Arndt, Gadaustalt Danziger Straße Wilhelm Pieper, Charlottenburg Ewald Beyer, Gadaustalt Danziger Straße Gustav Wollberg, Gadaustalt Schmargendorf Reinhold Spätlich, Reichsdruckerei Robert Schmidt, Englische Gaswerke auf dem Schlachtfelde gefallen sind. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. 66/8 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Berlin. Im Felde starben folgende Kollegen: Georg Koplien, Tischler, infolge einer Amputation im Lazarett in Rom. Heinrich Brodkorb, Tischler, auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Otto Liebscher, Tischler, bei Dymunden. Paul Buchholz, Tischler, infolge einer Verletzung im Lazarett in Achille Grand. Karl Schunke, Möbelpolierer, im Gefecht bei Reffines. Ernst Ider, Tischler, im Gefecht an der Yser. Paul Eickert, Möbelpolierer, im Gefecht bei Dymunden. Oskar Müller, Tischler, auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen in Belgien fiel am 31. Oktober mein herzenguter, unvergesslicher Mann, meines Sohnes treuer Bruder Vater, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Wehmann Gustav Otterstein. Im tiefsten Schmerz im Namen der Trauernden zeigen wir hiermit an. Frau Otterstein und Sohn nebst Familie Beyermann, Dorfmalde, Rauhstr. 4. Die Blüht tief Dich, im Feindesland Starbt Du, so fern von Deinen Lieben. Gestorben ist Dein junges Blut für uns zu früh; Du warst zu gut für auf der Welt was Liebes hat, Der bleibst so gern alhier. Ade, ade, Du Liebster mein, Ich scheide schwer von Dir. Ich habe ein schönes, langes Glück gelebt, jetzt schlummert es auf Erig unversehrt. 6175 Ruhe sanft in fremdem Land.

Am 15. Oktober fiel als Opfer des Weltkrieges unser Kollege, der Schraubendreher Ernst Kirchhübel im Alter von 37 Jahren. 6186 Im tiefsten Schmerz Frau Minnie Kirchhübel geb. Schwerdt. Wir können Dir nicht mehr bieten, Wir können nicht mehr Dir ersetzen, Nicht eine Hand voll Blüten Auf Deinen Hügel streuen. Er war so brav, er starb so früh, Der ihn geliebt, vergißt ihn nie.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Bezirk Groß-Berlin. Folgende Kollegen sind im Felde gefallen: Wilhelm Brees, Industriearbeiter Franz Felgenhauer, Fensterputzer Bruno Gallas, Geschäftsdienner, Jugendsekt. Karl Geicke, Industriearbeiter Robert Knick Arbeitstutscher Felix Magulski, Müllschaffner Albert Meyer, Arbeitstutscher Ehre ihrem Andenken! 69/5 Die Bezirksleitung.

Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis Köpenicker Viertel. Bezirk 184 II. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Postamtenier Karl Wolf Oppelner Str. 47, gestorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Emmaus-Kirchhofes in Reußdän, Hermannstraße, aus statt. Um rege Beteiligung ersucht 217/19 Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln. Am 3. Dezember verstarb unser Parteigenosse Felix Pürschel Rainer Straße 15/16, 23. Bez. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakob-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. 245/5 Der Vorstand.

Fern von der Heimat fiel in einer Schlacht in Belgien am 8. November mein heißgeliebter unvergesslicher Gatte, verzehrender Vater, Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite der Landwehr Karl Fenger im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre. In tiefem Schmerz Marie Fenger nebst Kindern, Oppelner Str. 36. Du treues Herz ruh still in Frieden, Du hastest nie an Dich, Nur für die Deinen streben War Deine größte Pflicht. 10645

Am 15. November fiel als Opfer des Weltkrieges unser Kollege, der Schraubendreher Hermann Domnowsky Durch seinen friedfertigen, guten Charakter hat er sich bei uns ein dauerndes Andenken gesichert. 6986 Die Kollegen von E. Zwietsch & Co. Abteilung Grüner.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen. Zahlstelle Berlin. Folgende Kollegen sind im Felde gefallen: Hermann Rottmann, Brauer, Berliner Rindb.-Brauerei. Johann Schulz, Brauer, Berliner Rindb.-Brauerei. Julius Dieck, Betriebsarbeiter, Berliner Rindb.-Brauerei. August Schwarz, Mitfahrer, Vahenhofer Brauerei, Wkt. I. Wilhelm Hennig, Mitfahrer, Vahenhofer Brauerei, Wkt. II. August Egoldt, Bierfahrer, Borussia-Brauerei. Franz Liegl, Brauer, Nieders.-Brauerei. Ehre ihrem Andenken! Die Ortsverwaltung. 44/19

Verband der Sattler u. Porteleulder Ortsverwaltung Berlin. Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß bei den Kämpfen im Osten die Kollegen Bruno Lorenz und Fritz Müller gefallen sind. 157/17 Ehre ihrem Andenken! Die Ortsverwaltung.

Fern von der Heimat fiel auf dem westlichen Schlachtfelde unser Kollege, der Ladegerter Max Kramp. Er war uns stets ein treuer, liebevoller Freund. 140/4 Ehre seinem Andenken! Das Personal der Firma R. Guttman.

Fern von der Heimat fiel in einer Schlacht in Belgien am 8. November mein heißgeliebter unvergesslicher Gatte, verzehrender Vater, Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite der Landwehr Karl Fenger im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre. In tiefem Schmerz Marie Fenger nebst Kindern, Oppelner Str. 36. Du treues Herz ruh still in Frieden, Du hastest nie an Dich, Nur für die Deinen streben War Deine größte Pflicht. 10645

Fern von der Heimat fiel auf russischem Boden mein einzig geliebter Mann und verzehrender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Gefreite der Reserve Bruno Manhold im Alter von 24 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an Bine. Berta Manhold. Familie Manhold als Eltern und Geschwister. Familie Bowitz. Ruhe sanft in Feindesland, so fern von Deinen Lieben.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter Albert Giese von der Firma Kuer, Warschauer Str. 48, am 3. Dezember im Alter von 55 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Verheiratheten-Kirchhofes in Ruchend aus statt. 60/6 Die Bezirksverwaltung.

Gesangverein Oberschöneweider Liedertafel. (R. d. H.-S.-S.) Den Sangesbrüdern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied Dietrich Bremer bei den Kämpfen im Westen des Sommers gefallen ist. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. 53/10 Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 2. Dezember, verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Marie Mierke geb. Mosolf im 78. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am 6. Dezember, mittags 1 Uhr, von der Halle des neuen Jakob-Kirchhofes, Reußdän, Hermannstraße, aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Allen Kollegen die traurige Nachricht, daß mein einziger Sohn Paul Lemke Silberhämmer Kornitz des 207. Inf.-Inf. Reg. am 18. November an seiner Bauchschußverwundung in Belgien im Alter von 23 Jahren den Heldentod gestorben ist. In tiefem Schmerz Paul Lemke Goldf. Familie. 6196

Blumen- und Kranzbinderri von Robert Meyer, Inh.: P. Gollets Mariannenstr. 3. Tel. Mpl. 346

Die Sanges-Brüder vom Männerchor Neukölln versammeln sich 1/2 Uhr auf dem Kirchhof. 6085 Der Vorstand. Otto König.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Vater nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an Berta Piskorski. Baldemarstr. 76. Bruno Piskorski



